



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

511 (2.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149387)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Dringender 20 Pfg. monatlich,
auch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 4. 2. pro Quartal.
Einzeln-Kummer 3 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Korrek-
turen, Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 888

Nr. 511

Donnerstag, 2. November 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Zum nationalliberalen Vertretertage.

Der 12. Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei, welcher nach Berlin zum 19. November d. Js. in erster Zeit berufen ist, wird eingeleitet werden durch eine Sitzung des Zentralvorstandes am vorhergehenden Tag, welche um 2 Uhr im Zimmer Nr. 25 des Reichstagsgebäudes stattfindet. In dieser Sitzung wird nicht nur eine gründliche Aussprache über die allgemeine politische Lage erfolgen, sondern auch zu den bevorstehenden Reichstagswahlen durch einen Wahlaufsatz Stellung genommen werden.

Abends 7 1/2 Uhr findet in den Restaurationsräumen des „Zoologischen Gartens“ (Eingang Adlerportal, Kurfürstendamm) ein von den nationalliberalen Vereinen Berlins und seiner Vororte veranstaltetes allgemeines Begrüßungsabend statt.

Die ordentliche Vertreterversammlung beginnt am Sonntag, 19. November d. Js., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Rheingold“, Bellevuestraße 19/20.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Zentralvorstand, Wahl des Bureau's, Begrüßungsansprache.
2. Die politische Lage, Referent Herr Abg. Basser-mann.
3. Feststellung des Wahlaufsatzes.

An die Verhandlungen des Vertretertages schließt sich um 6 Uhr ein Festessen im Hauptrestaurant des Zoologischen Gartens an.

Zur Teilnahme an dem Vertretertage sind berechtigt: die Mitglieder des Zentralvorstandes, die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und die nationalliberalen Abgeordneten der gesetzgebenden Körperschaften in den Bundesstaaten. Ferner erhalten durch Entschließung des Herrn Vorsitzenden des Zentralvorstandes Zutritt die für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellten Kandidaten der nationalliberalen Partei. Im übrigen greifen die Bestimmungen der §§ 5 bis 9 der Parteisatzungen Platz.

Es dürfte sich empfehlen, die von den organisierten Wählkreisen gemäß § 6 dieser Satzungen zu betätigenden Wahlen so bald als möglich vorzunehmen, und die auf Grund dieser Wahl vom Zentralbureau der nationalliberalen Partei auszustellenden Eintrittskarten einzufordern. Für alle diejenigen, welche den Verhandlungen des Vertretertages als Zuhörer beizuwohnen wünschen, werden im Zentralbureau weiße Tribünenkarten abgegeben.

Die Verhandlungen des Vertretertages sind öffentlich, die Presse aller Parteien hat Zutritt. Eintrittskarten für die Pressevertreter gibt das Zentralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, ab.

Der Marokkotraktat.

Berlin, 1. Nov.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Nur wenige Tage noch und über dem Marokkanischen Schauspiel, das uns seit vier Monaten in Säulen gegeben wurde, wird sich der Vorhang zum letzten Mal senken. Der neue Aufschub, von dem gestern und heute zu lesen gewesen ist, hat in Wahrheit nichts zu sagen. Wer an Berliner amtlichen Stellen dieser Tage danach fragte, dem ward schmunzelnd Be-rückichtigung gesendet. Es ist vielleicht nicht einmal ausgeschlossen, daß man haben und dröben mit Augurenlächeln sich über diesen Aufschub einigte, der die Frist zur Kritik wohlthätig verringern muß. Am Seine-Strande wie in deutschen Landen hätte man sonst eine Woche Zeit gehabt in Zeitartikeln und Versammlungen seinen Groll auszutoben, nun sind nur noch drei Tage. Dem darüber wollen wir uns klar sein: Sind die Interpellationsdebatten erst gewesen, dann wird auch der Horn über den Marokkovertrag mählich betrauchen, wenngleich er in andere Färbung — als Klage über unsere auswärtige Politik im allgemeinen — schon noch während der Wahlbewegung wieder-lehren mag. Inzwischen scheint die bisher angestrichelte Zurückhaltung doch von unseren amtlichen Stellen abgefallen zu sein und man hat den Eindruck, daß da und dort die Weisheit zu rinnen begonnen haben. Danach kann man sich — wenigstens was den marokkanischen Teil betrifft — doch schon ein ungefähres Bild des Erreichten machen; auch der Argumente, mit denen man es zu verteidigen gedenkt. Vermutlich wird man uns erzählen — die „Deutsche Tageszeitung“, die bei der Gelegenheit noch einmal nach den Waden des Fürsten Salvo schnappt, hat bereits damit angefangen — daß alle Uebel sich von der Algeriasache und dem (nebenbei von Herrn v. Alerken abgeschlossenen) Abkommen von 1909 herleiten. Das Gleiche ist uns ja, als im Hochsommer die Schifflein vor Agadir erschienen, wiederholt vorgetragen worden: Die Algeriasache hätte tatsächlich nicht mehr existiert; die seit private Ab-machungen der anderen Mächte längst durchlöcherig gewesen. Die Franzosen aber, die immer mehr zu den Herren Marokkos geworden seien, hätten sich bei jeder Gelegenheit hinter dem Scherif verschauert, der in Wirklichkeit doch nur noch ein Trübsal, ein Wanderschirm, eine Masque, bedeutete. Deshalb sei es nötig und nützlich gewesen, zunächst einmal feste Verhältnisse zu schaffen. Die glaubt man erreicht zu haben, indem wir Frankreich das politische Protektorat überantworten, während Deutschland für sich und alle anderen Völker (denn wo unser Auswärtiges Amt Staatsverträge abschließt, sind wir sonst rechtschaffener idealer Eöhne des zwanzigsten Jahrhunderts) noch immer die Schürer der idealistischen Philosophie) die offene Tür und die volle wirtschaftliche Gleichberechtigung erkämpften. Nun kann das — die Erfahrungen des letzten Jahres haben es erwiesen — unter Umständen eine höchst wohlfeile und gelegentlich nicht einmal ungefährliche Frage sein. Es wird also alles

auf die Einzelheiten dieser viel umstrittenen Gleichberechtigung ankommen und danach scheint es ja fast, als ob durch eine Reihe minutöser Bestimmungen die Möglichkeit zur Schikanierung und Ueberwärtigung nach Kräften auszuschließen oder zum mindesten einzuschränken versucht worden ist.

Wie man nämlich hört, sollen alle Ungleichheiten in Bezug auf Zölle, Steuern und Abgaben künftighin fortfallen; auch bei den Eisenbahn- und Schiffahrtstarifen und beim Transitverkehr würden die bisherigen Härten und Ungleichheiten beseitigt werden; die Mineralindustrie aber würde einer gleichmäßigen Steuer unterworfen werden, die niemand geschenkt und für keinen durch Rückvergütung aufgehoben werden darf. Auch über das sehr wichtige Kapitel der öffentlichen Arbeiten sind offensichtlich sehr eindringliche Verfügungen getroffen, die wie sie auf dem Papier stehen die Bevorzugung der Volksmassen des Protektoratsstaates schon verhindern könnten. Um so mehr, wenn der Marokkanischen Staatsbank zu deren Mitgliedern ja auch ein Deutscher, zurzeit Herr von Glasenapp gehört, wirklich die Berechtigung beim Zoll- und Verkehrsverkehr und im Bereich der öffentlichen Arbeiten erhält, von der man sich in den letzten Tagen zu erzählen wußte. Und schließlich kann man noch ins Haben buchen, daß wie kürzlich auch die Frankfurter Zeitung berichtete, den großen Unternehmungen das Recht zugebilligt wird, auf eigene Kosten Bahnanstöße zu bauen.

Soviel über die wirtschaftlichen Garantien, die sich auf den ersten Blick hier und da wie durch zähe Energie errungene Erfolge ausnehmen. Geschmäkelt wird die Vergünstigung nur einigermaßen durch die Beobachtung, daß, was Herr v. Alerken bei seinen Plaudereien am letzten Abend so errang, im gleichen Moment mühelos auch allen anderen Nationen zufällt, und daß wir so für Konzessionen uns erhitzen und Hoß und Mißgunst auf uns laden, die hinterher auch von Spaniern und Engländern ohne alle solche Opfer genützt werden können. Dabei die große Frage noch immer offen bleibt, ob trotz aller Garantien und Kanteln die Schutzmacht nicht doch Mittel und Wege findet, ihren Angehörigen Vorzugsrationen auszuwirken. Ob alle diese minutösen Bestimmungen in Wirklichkeit nicht ebenso viele Fallstricke sind, die in des Lebens tauher Praxis immer neue Verwicklungen schaffen können. Auch sonst ist ja noch keineswegs alles definitiv geregelt. In der Konulargerichtsbarkeit nicht, die uns einstweilen noch erhalten bleibt und auch bei der Schutzensenfrage nicht, die wie man sich erzählt, der Zukunft reserviert wurde. Von dem Komplementärgeschäft, dem Kongo-abkommen, verlaute zudem überhaupt noch nichts, oder so gut wie nichts. Man weiß noch nicht einmal, wie wir uns gegen-über den Kongogesellschaften, die nun ja mit in unser Regiment übergehen, verhalten werden. Damit steht und fällt aber die Grundfrage, ob dieses ganze Sommerunternehmen des Herrn v. Alerken überhaupt nötig war. Sind die Vorteile so groß, verheißt sie solche Dauer, daß sie die Aufregung und das sie Tripolis aufwiegen? Denn, daß die Zeit der deutsch-französischen Entente, des goldenen Alters, wo Wolf und Lamm sich paaren, nun endgültig abbrechen wird, soll man uns jetzt doch nicht wieder vorezählen. Von diesen Ränder-märchen scheint uns, haben wir von 1906 und 1909 her genug.

Zur Geschichte der nunmehr abgeschlossenen deutsch-französischen Verhandlungen macht der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ einige tatsächliche Angaben, die einige

Seuilleton.

Hundert Jahre Buchdruck.

Es der Hast und Eile unserer Zeit, die jeden zwingt, vorwärts zu schauen, wenn er nicht in den hochgehenden Wagen des Lebens untergehen will, bilden gewisse Zeitabschnitte einen Ruhepunkt, die uns gestatten, rückwärts zu schauen und der Ereignisse zu gedenken, die hinter uns liegen. Dieses Rückwärtschauen gibt uns einmal den Maßstab zur Bewertung des Gegenwärtigen und zum andern reizt es für das Künftige. Dies tritt umso mehr in Erscheinung, wenn wir die Erfolge mit Befriedigung Revue passieren lassen können und eine Genugtuung in der Entwicklung der Verhältnisse finden.

Mit diesen Gefühlen verbindet sich das Gefühl der Dankbarkeit, wenn wir heute 100 Jahre zurückblicken und ein Gewerbe, seine Entwicklung und deren Grundlage betrachten, das ungenannt und ungeliebt die größte Rolle im öffentlichen Leben, in der heutigen Kultur überhaupt, spielt. Ich sage, ungenannt und ungeliebt, denn kein Gewerbe, keine Kunst ist wohl für den Laien so in Dunkel gehüllt, wie das Buchdruckgewerbe. Ein Stück jener mittelalterlichen Versehen liegt noch heute auf der Buchdruckerkunst, auf der „schwarzen Kunst“ Gutenbergs, die der Welt das Licht der Wissenschaft und Bewußtseinsfreiheit gleich einem neuen Evangelium brachte.

Am 30. Oktober 1811 erhielt Friedrich König das Patent auf die erste Schnellpresse. Eine lange Reihe von Gedanken, Plänen und Versuchen hatten damit greifbare Gestalt und bevorstehenden Abschluß gefunden. Der Gang der Maschine beruhte auf dem Prinzip des rotierenden Zylinders und des rotierenden Farbwerts,

zum Unterschied gegen die alte Handpresse, welche 3 1/2 Jahrhunderte im Dienste des Buchdrucks gestanden hatte und eine Nachbildung der Weinpresse war. Bei dieser erfolgte der Druck mittelst Hebel auf eine horizontale Druckplatte (Ziegel), unter welche die Schriftform mittelst Karrens geschoben wurde. Die Einfärbung geschah mit leberberzogenen Handbollen. Die neue Maschine König brachte zunächst keine Beschleunigung des Druckes und eine Ersparnis an Menschenkräften. Beim Handpressendruck folgten sich die einzelnen Manipulationen wie: Bogeneinlegen, Farbbegeben, Form-einführen, Druck, Rückwärtsbewegung der Form und Bogenaufnahme, während durch die Rotierung von Zylinder und Farbwert und die selbsttätige Hin- und Herbewegung des Karrens verschiedene dieser Vorgänge zeitlich zusammen fielen. Diese erste Maschine erzielte bereits eine Druckleistung von ca. 800 pro Stunde.

Friedrich König ist am 17. April 1775 als Sohn eines Bauersmanns zu Esleben geboren. Er besuchte die Volksschule und lernte dann in Leipzig Buchdrucker. 1806 finden wir ihn in Hamburg als Buchhändlergehilfe. Inzwischen war er bereits mit seinen früh gereiften Plänen an verschiedene deutsche Regierungen zumeist finanzieller Unterstützung erfolglos herangetreten. Nach einer auf Wunsch der russischen Regierung unternommene Reise nach Petersburg hatte negativen Erfolg. König geht hierauf nach London. Als Geschäftsführer einer Buchhandlung lernt er den reichen Buchdrucker Thomas Bensley kennen, welches ihm zur Durchführung seiner Erfindung finanziell unterstützt. Eine weitere Unterstützung findet König 1807 in dem Mechaniker Bauer aus Stuttgart, den er in London kennen lernte. Dieser arbeitete mit König an der Verbesserung der Maschine und assoziierte sich mit ihm. Die „Times“ war die erste auf einer Schnellpresse gedruckte Zeitung. In Deutschland kommen die ersten Maschinen durch Vertrag vom Jahre 1817 erst 1822 zur Auffstellung und zwar in der Speyer'schen Buchdrucker- und zwei in der Hofbuchdrucker- von Deder. Inzwischen waren König und Bauer wieder nach Deutschland, wo sich ihr Ruf

balb verbreitete, übergeben und hatten in Würzburg die Maschinenfabrik Klotter Obergl. gegründet.

Katürlich blieben auch König die Verleumdungen und Schmähungen aller Art nicht erspart. Hauptlich sein einstiger Vorgesetzter Bensley glaubte die Erfindung für sich in Anspruch nehmen zu können, abgesehen von anderen. Doch unbeirrt darum arbeitete er weiter und hatte die Freude, im Juli 1825 bereits eine Schnellpresse als erste deutsche ins Ausland (Stockholm) gehen zu sehen. Unermüdet arbeitete er mit Bauer an der Verbesserung seiner Maschinen, bis seinem arbeits-, Sorgen- und aber auch erfolgreichem Leben am 17. Januar 1833 durch den Tod ein Ziel gesetzt wurde.

Die Einführung der Buchdruck Schnellpressen ging langsam vor sich, veranlaßt teils durch schlechten Geschäftsgang und hohen Preis der Maschinen, teils durch den Widerstand der Buchdrucker überhaupt. Bei Auffstellung einer solchen Maschine in der Brodhäuser'schen Buchdrucker- in Leipzig kam es zu solchen Szenen, daß nur mit Gewalt eine Demolierung der Maschine verhütet werden konnte.

Die Erkenntnis des Fortschritts kam jedoch bald zum Durchbruch und Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts begann der Aufstieg der Schnellpresse. Und weitere 30 Jahre später finden wir die Handpresse nur noch als Hilfswerkzeug des Buchdruckers, sie ist überwunden und mit ihr ein Zeitalter der Ruhe. Es beginnt die Periode der Kilometergeschwindigkeit, der Hast und Unruhe.

Der Amerikaner Hoe, ein Maschinenbauer, hatte die Königliche Erfindung publiziert, in Amerika eingeführt und mit Verbesserungen versehen. Er übertrug das Prinzip des rotierenden Zylinders auch auf den Träger der Druckform und die Papierzuführung. Die Maschine wurde Rotolierpresse genannt und sollte bis zu 20 000 Druck pro Stunde leisten. Diefelbe Idee griff die ephemerische Reichens-bach'sche, jetzt Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, auf und baute eine Rotationsmaschine, welche auf der Weltausstellung in Wien

(Legenden" richtig stellen soll. Danach war die Entsendung des "Panther" nicht ein überleitet oder improvisierter Schritt.

Es wäre auch falsch, zu glauben, daß diese Phase der Marokko-Politik, die jetzt zu dem Abschluß der Verträge mit Frankreich geführt hat, erst im Juli begonnen habe. Die Anfänge reichen weiter zurück, nämlich bis in den Mai, und damals schon stand in allen wesentlichen Zügen das Programm dieser Aktion bei allen an der Leitung unserer auswärtigen Politik beteiligten Faktoren fest. Und dieses Programm: Verzicht auf politischen Einfluß in Marokko, aber fest umschriebene und garantierte Freiheit und Gleichberechtigung des Handels und aller Art wirtschaftlicher Betätigung und schließlich Erwerb eines geeigneten Teiles des französischen Kongo in der Form eines Austauschgeschäftes, ist durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag verwirklicht worden.

Des Weiteren wird das Eingreifen Englands abgehandelt. Das Auswärtige Amt habe die Rede des Herrn Lloyd George nicht gefestigt hingenommen, es sei ganz unzweifelhaft, daß das Auswärtige Amt sich Drohungen und Einmischungen verbeien habe. Es wird endlich auf den bekannten Artikel der "Norddeutschen Allgemeinen" hingewiesen, in dem erklärt wurde, Deutschland sei weder bei Einleitung noch bei Verlauf der Verhandlungen vor England zurückgewichen, und weiter erklärt, der Reichskanzler und Herr v. Kiderlen-Wächter würden im Reichstage den Ursprung, das Ziel und den Verlauf dieser Marokko-Verhandlungen gründlich darlegen und dabei mit den Jertümern und Fabeln aufräumen, die in politischen Kreisen umgingen und die Stimmung nischer Parteien beeinflusst hätten und noch beeinflussen. Wir geben diese Angaben zum Verständnis der kommenden Debatten im Reichstage weiter. Es wird sich ja dann zeigen, ob der Reichskanzler und Herr v. Kiderlen-Wächter ihre Position und ihre Behauptungen ausreichend und einwandfrei begründen können. Damit, daß das Programm schon im Mai feststand und von der Regierung durchgeführt wurde, so wie es festgestellt worden, ist natürlich die Qualität dieses Programms noch nicht erwiesen. Es wird wohl trotz alledem und alledem dabei bleiben, daß die Regierung ein sowohl vom Standpunkt des nationalen Interesses wie unserer westpolitischen Stellung nicht ausreichendes Programm aufgestellt und — durchgeführt hat.

Politische Uebersicht.

* Rannheim, 2. November 1911.

Eine Submissionszentrale für das Deutsche Reich.

Western haben sich in Berlin in den Räumen des Hansa-Haus die Vertreter von etwa 30 großen deutschen Vereinigungen des Gewerbes, des Handels und der Industrie versammelt und die Gründung einer großen Zentrale zur Kontrollierung des gesamten deutschen Submissionswesens beschlossen. Diese Zentrale wird sich auf die vorzählige Organisation des Hansa-Bundes stützen und ihren Dienst über das ganze Reich ausbreiten. Sie stellt es sich zur Aufgabe, die Vorgänge auf dem wirtschaftlich so wichtigen Gebiete des Submissionswesens in allen gemerkschaftlichen Berufen zu verfolgen und sowohl für die Gegenwart fördernd, als auch für die Zukunft reformierend zu wirken. Es wird eine gründliche Verbesserung des Submissionswesens angestrebt; eine das ganze Gebiet überwachende Kontrollstation soll errichtet werden. Diese Kontrolle soll in objektiver Weise ausübt werden, so daß sowohl die Behörden, als auch die Privatunternehmer von ihr Förderung erfahren. Die Ausschreibenden auf der einen Seite und die Bewerber auf der anderen Seite werden in gleicher Weise gemessen, wenn die durch Unübersichtlichkeit und mangelhafte Organisation hervorgerufenen Schäden energisch beseitigt werden. Wie einflussreich das Submissionswesen im Rahmen der nationalen Volkswirtschaft ist, wie sehr es namentlich für die ökonomische Lage des Mittelstandes in mancher Hinsicht sogar ausschlaggebend war, das mag man daraus erleben, daß im Deutschen Reich — und diese Zahl ist nicht zu hoch gegriffen — jährlich etwa zwei Milliarden Mark öffentlicher Gelder auf dem Wege der Submission ins Vermögen der Privatunternehmer fließen. Es wurde heute schon der Vorstand gewählt, der aus neun namhaften, der Industrie, dem Handwerk und dem Handel angehörenden Persönlichkeiten besteht, und der seine Tätigkeit sofort begonnen hat.

1878 als erste deutsche ausgestellt war. Bei dieser sind Druckzylinder und Typen-Schriftzylinder gegeneinander gelagert, zwischen beiden geht eine endlose Papierbahn durch, welche den Druck abnimmt. Die Einfärbung geschieht durch einen vorgelagerten Farbzylinder. Für diese Maschine ist es nötig, die Schrift zu stereotypieren, um gedogene Platten herstellen zu können, die sich rund um den Zylinder legen, welcher acht solcher Platten faßt. Nachdem das Papier so auf einer Seite bedruckt ist, geht es noch einer Wendung durch ein aletches Druckwerk, um auf der Rückseite bedruckt zu werden, passiert ein Messer, welches das Format schneidet und wird dann durch den Falzapparat als Zeitung fertig zum Verkauf abgegeben. Eine selbsttätige Klingel gibt das Zeichen der Fertigstellung von je 50 Exemplaren. Mehrere solcher Druckwerke werden zu einer Maschine kombiniert, so daß es möglich ist, 8, 16 oder 32 Seiten in einem Arbeitsgange zu bedrucken. Die Leistungsfähigkeit solcher Maschinen beläuft sich in der Stunde auf ca. 12.000 Exemplare zu 8 und weniger Seiten, 24.000 Exemplare zu 16 und weniger Seiten, 48.000 Exemplare zu 8 und weniger Seiten.

Wer einmal um die Zeit der Zeitungsausgabe in einer Druckerei zugegen ist, kann sehen, wie plötzlich die Zeitungsträgerinnen wie aus dem Boden gewachsen, mit Tausenden von Zeitungen nach allen Richtungen eilen und dann daran erkennen, wie es heute möglich, von Gehäusen eines Menschen binnen Minuten Tausenden räumlich getrennten mitzuteilen.

Einige Spezialarten dieser Rotationen, wie auch der Schnellpressen will ich übergehen, da sie für den Laien im Rahmen dieser Abhandlung ohne besonderes Interesse sind. Jedoch eines weiteren gewöhnlichen Fortschrittes der Druckmaschinen will ich gedenken, welcher hundert Jahre nach Königs Erfindung sich Eingang zu verschaffen mußte. Es ist der Zeitungsbilddruck von Dr. Wertens-Freiburg. Dieser ist eine Kombination des Kupferdrucks (Ziel-Druck) mit dem Buchdruck (Hochdruck) und gestattet die Reproduktion jedes Kunstwerks.

Die weiblichen Angestellten und die Privatbeamtenversicherung.

Die Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, Elb-Frankfurt a. M., haben zu dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte in einer Eingabe an den Reichstag Stellung genommen. Die darin enthaltenen Forderungen sollen hauptsächlich die schwere Benachteiligung der versicherten Frau in dem Entwurf abmildern. Sie lauten: Die Verbündeten kaufmännischen Vereine erklären: Die Stellungnahme des Entwurfs gegenüber den weiblichen Privatangehörigen ist eine unbefriedigende. Obgleich sie die gleichen Beiträge wie die Männer entrichten müssen, erhalten sie nicht gleichwertige Leistungen. Die ihnen gewährten Sonderentschuldigungen sind kein genügender Ausgleich für die ihnen zu Gunsten der Witwen-Versicherung auferlegte höhere Belastung. Daher fordern sie:

- a) an den erwerbsunfähigen überlebenden Ehegatten,
- b) an die hinterlassenen Kinder unter 18 Jahren,
- c) falls Hinterbliebene zu a und b nicht vorhanden sind, an Eltern, wenn die versicherte Person deren Ernährer war. Witwen gelten auch dann als erwerbsunfähig, wenn ihre Kinder das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben.

Ferner verlangen sie:

- 1. keine weitere Erhöhung der Beiträge, die der Entwurf vorsieht,
- 2. Erweiterung der Selbstverwaltung,
- 3. Wählbarkeit der Frauen zu allen Organen der Reichsversicherungsanstalt.

Die Forderungen werden damit begründet, daß die Leistungen, welche die Versicherungsanstalt den Frauen gewährt, tatsächlich viel billiger sind, als die Leistungen an die männlichen Versicherten. Als Beweis dienen die Berechnungen der 2. amtlichen Denkschrift, die dem jetzigen Entwurf zu Grunde gelegt sind.

Die Leistungen von je M. 100 Gehalt für den männlichen Versicherten kosten . M. 7 452 465 für die weibliche Versicherte . . . 6 021 262

mithin . . . 1 461 203

für die Frau weniger. In diesen 6 021 262 sind jedoch schon 20 Prozent für höhere Invaliditätsgefahr der Frau und sogen. Mehrleistungen (halbe Invaliditätsrente nach 3jähriger Versicherungsdauer und Rückzahlung der Hälfte der Beiträge beim Tode einer weiblichen Versicherten) enthalten. Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf tritt nur noch als weitere Mehrleistung die Rente an den erwerbsunfähigen, bedürftigen Witwer einer versicherten Person hinzu, was keine große Belastung für die Versicherung bedeutet. Klar und deutlich wird im Entwurf an verschiedenen Stellen angegeben, daß die versicherten Frauen ungünstiger gestellt sind, und fehlt jeder rechenerische Nachweis darüber, daß durch die den Frauen angebotenen Mehrleistungen, die sie übrigens niemals verlangt haben, auch nur ein annähernder Ausgleich stattfindet. Sind doch auch die Mehrleistungen so verhältnismäßig, daß sie wenig praktischen Wert behalten. So soll z. B. nach erfüllter Bezugszeit die Rückzahlung der Hälfte der Beiträge beim Absterben der weiblichen Versicherten nur dann erfolgen, wenn sie selbst noch keine Rente bezogen, und nur den Angehörigen gewährt werden, die mit der Versicherten in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Dies wird nachgewiesen, daß es manchen weiblichen Privatangestellten bei der Natur ihrer Beschäftigung (Stellung mit freier Station) ganz unmöglich ist, mit ihren Angehörigen zusammen zu leben. Ferner wird nachgewiesen, daß nach den Tabellen der Reichsarbeiterversicherung sich das Heilverfahren für Frauen nicht unerbittlich billiger stellt, als das für Männer und zwar um M. 49 bis 59 pro Fall. Hingegen sind die Erfolge der Heilbehandlung um 3 bis 6 Prozent günstiger bei den Frauen, als bei den Männern, so daß auch in puncto Heilverfahren die Frauen für die Versicherung günstigeres Risiko sind als die Männer. Vollends ungerecht aber ist der Ausschluß der versicherten Frauen an der Mitwirkung bei den wichtigsten Organen der Versicherung (Rentenausschüssen, Schiedsgerichten). Die Verbündeten erblicken in den, von ihnen aufgestellten Forderungen ein Mindestmaß an Leistungen und Rechten für die versicherten Frauen, deren Erfüllung unabweisbare Pflicht der gesetzgebenden Körperschaften sein mußte.

Die Reichstagswahlen 1912.

§ Stuttgart, 2. Nov. Im 13. Wahlkreis (Kalen-Ellwangen-Gaildorf-Neresheim) hat die nationalliberale Partei die Kandidatur des Syndikus des Verbands Württembergischer Industrieller, Dr. W y e r -Stuttgart, angetragen, der sich die Entscheidung über die Annahme vorläufig noch vorbehalten hat.

Es scheint eine gute Vorbedeutung zu sein. Nachdem vor 100 Jahren die äußere, quantitative Leistungsfähigkeit das Ziel war, ist es jetzt die innere, die qualitative. Einzelne Erscheinungen sind immer für ihre Zeit typisch und damals, das Bestreben der Schnelligkeit mochte die Unrast und Anstrengung der folgenden Zeit voraussehen, heute, das Bestreben innerer Festigung, auch auf anderen Gebieten des Wuchdrucks, läßt vielleicht eine Periode der Ruhe erhoffen. Das Schrifttum, zu dem wir den Wuchdruck rechnen können, war schon immer der charakteristische Ausdruck aller Zeiten und Völker, der Spiegel, wie sie waren, wie sie sein konnten und wie sie sein sollten. Das Bild wird auch jetzt wieder ein getreues sein. Und wenn es so ist, gut dann. Köstlich ist es. Unsere ganze Kultur, unsere Kunst, unser Geistesleben bedrängt und sucht sich nach Ruhe.

Die Schnellpresse war die Vorbedingung der heutigen Entwicklung nicht nur im Gewerbe sondern überhaupt. Was Gutenberg begonnen führte König in der Schnellpresse durch. Ein Jahrhundert ist Zeuge seiner Tat und seines Erfolges. Dankbar bemühen wir uns, dies zu würdigen. W. G. E.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Von der Freiburger Universität.

Nach Freiburg wird gemeldet: Das neue Universitätsgebäude, das am Samstag seine Weihe erhalten hat, enthält insgesamt 28 Hörsäle, die sich auf das Erdgeschoß, Sockelgeschoß und die beiden Obergeschosse verteilen und zusammen rund 2500 Plätze einhalten. Darunter befinden sich ein Hörsaal mit 438, zwei mit je 250 und einer mit 100 Sitzplätzen. Von den Innenräumen macht besonders die prachtvolle Aula mit ihren Wappensteinen einen vornehmen Eindruck: symbolische Gemälde der fünf Fakultäten zieren die geliebte Stirnwand, an die sich unmittelbar ein Vorraum anschließt; den lebensgroße Ge-

Badische Politik.

Die Besetzung der Religionsklassen.

(Karlsruhe, 1. Nov. In dem staatlichen Gesetz über den Elementarunterricht vom 13. Mai 1892 war bestimmt worden, daß die Höchstzahl von Schülern, welche einem Lehrer (nämlich in der Verteilung auf zwei Klassen) überlassen werden können, nicht größer als 130 sein dürfe. Hieraus gründet sich die Besetzung in § 14 Absatz 5 der kirchlichen Verordnungen vom 19. Februar 1905, den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen betr.: „Keine Religionsklasse soll dauernd über 65 Schüler zählen.“ Im Schulgesetz vom 7. Juli 1910 ist jene Höchstzahl nunmehr auf 100 herabgesetzt worden. Dem entsprechend ist auch der obige Satz zu ändern und lautet in der Folge: „Keine Religionsklasse soll dauernd über 50 Schüler zählen.“ Da indessen bei der großen Verschiedenheit der in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse ein rein ziffernmäßig ausgedrückter Gesichtspunkt als unzulänglich empfunden werden dürfte, teilt der Evang. Oberkirchenrat aus einer an ihn ergangenen Zuschrift des großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts folgendes mit: Wir haben, dem dortigen Wunsch entsprechend, die Kreisämter angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Besetzung der Religionsklassen nicht stärker ist als die Besetzung der Klassen in den weltlichen Fächern, und daß bei der Zusammenlegung mehrerer Schuljahre zu einer Religionsklasse der Religionslehrplan berücksichtigt wird.“

Die Teuerung.

□ Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Mehr als 4000 Arbeiter und Handwerker aus Reichs- und Staatsbetrieben hatten sich gestern abend im Kriegervereinshaus in Berlin zusammengefunden, um angesichts der Teuerung die Forderung einer allgemeinen Lohnaufbesserung zu erheben. Der Bundessekretär Valentin vom Kartell deutscher Reichs- und Staatsarbeiterverbände kritisierte den Verlauf der sechstägigen Teuerungsdebatte im Reichstage. Der Reichskanzler und die Regierung hätten sich dem Kartell ihrer Arbeiter unzugänglich gezeigt. Die Kartellleitung werde sich deshalb veranlaßt sehen, sich direkt an den Kaiser zu wenden. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Die auf Einladung des Kartells deutscher Reichs- und Staatsarbeiterverbände mit dem Sitze zu Berlin im Kriegervereinshaus zu Berlin versammelten Arbeiter, Vorarbeiter und Handwerker der Betriebe der Reichs- und Staatsverwaltung sprechen ihr tiefstes Bedauern aus über die Haltung, die der Reichskanzler und die übrigen Regierungsbekleideten bei der Beratung der Teuerungsdiskussionen im Reichstage eingenommen haben. Die Versammlung bedauert diese Haltung umso mehr, als bereits vor Eintritt der heftigen anomalen Verhältnisse in den Reihen der Reichs- und Staatsarbeiter eine an Unterernährung grenzende Beschränkung der Lebenshaltung hatte Platz greifen müssen, wie im Herbst 1910 in einer Eingabe des Kartells deutscher Reichs- und Staatsarbeiterverbände an den Reichskanzler nachgewiesen worden ist.

Seitdem haben sich die Dinge freigelegt in ungünstiger Richtung entwickelt und Not und Sorge sind täglicher Gast in tausenden von Reichs- und Staatsarbeiterfamilien. Es ist daher nach Ansicht der Versammlung die höchste Zeit, Maßnahmen zur Beseitigung der unter ihnen herrschenden Notlage zu ergreifen. Sie sind weiter der Meinung, daß die Regierung bei ihrer Wirtschaftspolitik auf sie und ihre Familien genau so Rücksicht zu nehmen verpflichtet ist, wie auf die Interessen der anderen, weit besser gestellten Bevölkerungsschichten, denen zu Liebe sie die Öffnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch, die Subventionierung bzw. die Aufhebung der Lebens- und Futtermittelzölle ablehnte.

Da zur Zeit keine Aussicht vorhanden ist, die Regierung in diesen Fragen von ihrem Standpunkt abzurufen, hält die Versammlung es für ihre Pflicht, im Interesse der gesamten noch hunderttausenden zählenden Reichs- und Staatsarbeiterchaft die bestimmte Forderung an den verantwortlichen Leiter der Reichsverwaltung zu richten, er wolle sämtliche ihm unterstehenden Ressorts anweisen, durch Gewährung einer allgemeinen Lohnaufbesserung wenigstens in etwa zur Wäherung des Notstandes beizutragen.

Die Revolution in China.

m. London, 2. Nov. (Blin-Tel.) Mit einiger Beforgnis blickt man hier in gut unterrichteten Kreisen nach Peking, wo nach der Abankung des bisherigen Ministers der kritische Augenblick eingetreten zu sein scheint. Die Mandchus, die dort allerdings in einer Minderzahl den Chinesen gegenüber, aber doch in beträchtlicher Stärke sitzen, sollen über die neuen Regierungen, namentlich in Schantung, wo die ausländischen Truppen 2000 Mandchus abgeschlachtet haben sollen,

mäße verschiedener Fürsten, unter anderen der badischen Großherzöge Ludwig, Karl Friedrich und Friedrich L., ferner des österreichischen Erzherzogs Albrecht VI., des Stifiers der Universität schmücken. Die ganze Janeneinrichtung, die prachtvollen Vorhallen, wie die stilvollen Zimmer usw., machen einen überaus vorteilhaften Eindruck.

Samborger Theater.

G.M. aus Hamburg wird uns geschrieben: „Das Hexenrecht“, Lustspiel aus dem Mittelalter von Leo Lenz fand bei seiner Uraufführung im Hamburg-Altonaer Stadttheater trotz seiner wenig originellen, ins Süssliche und Banale verfallenden Behandlung eines an sich ganz hübschen Stoffes verhältnismäßig großen Erfolg. Darsteller und Verfasser konnten sich wiederholt dem Publikum zeigen.

„Die Seele“ vor Gericht.

Ueber einen eigenartigen literarischen Prozeß, der eines förmlichen Beigeschwurds nicht entbehrt, wird uns aus Celle berichtet:

Ein Kaufmann B. in Hannover hatte den Plan gefaßt, ein Drama, „Die Seele“ genannt, zu verfassen. Da ihm aber die nötige Bühnenkenntnis abging, setzte er sich mit dem Regisseur G. in Breslau in Verbindung, dem er auf Grund einer Entzerrung des Inhalts die Bühnenmäßige Bearbeitung des Stückes übertrug. Vertraglich verpflichtete sich B., dem G. 500 M. zu zahlen, wenn das Stück nicht innerhalb eines Jahres an einer guten Bühne zur Aufführung angenommen sei. Das Jahr verstrich, ohne daß ein Theater sich zur Aufführung entschloß, und nun klagte G. gegen B. die 500 M. ein, da dieser sich deshalb zu zahlen weigerte, weil der 4. Akt des Stückes, in dem die Hauptperson des Dramas, Dagmar, von G. zu wenig in ihrem Charakter ausgearbeitet sei, die Ablehnung des Stückes verursacht habe. Der Kläger war dagegen der Ansicht, die Ablehnung des Stückes sei nicht auf seine Unbearbeitung, sondern auf die ihm vom Be-

sehr erbittert sein. Einer Meinung des New York Herald zufolge hätten die Männer des Kaiserthums dem Prinzregenten sehr schärfe angelegt, und ihn geradezu für den Verlust des Thrones für die Mandchus verantwortlich gemacht, jedoch ihm nur mehr der Selbstmord übrig bleibt.

London, 2. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der Times in Peking berichtet, daß die Ernennung Juanschais zum Ministerpräsidenten sowohl bei den Chinesen als auch bei den Europäern einen ausgezeichneten Einordung machte. Die Vollmachten, die Juanschai erhalten hat, sind nach der Meldung des genannten Blattes so groß, wie sie noch nie einem chinesischen Untertanen von der Krone verliehen wurden, denn außer seiner Berufung zum Ministerpräsidenten behält er auch die Kontrolle über die Truppen und die Flotte, die gegen die Aufständischen operieren. Die anderen Minister haben alle ihre Entlassung eingereicht, die auch ohne jedes Wort der Anerkennung oder des Bedauerns angenommen wurde. Die demissionierenden Minister behalten indessen noch so lange ihr Portefeuille, bis Juanschai, der bereits nach dem Süden abgereist war, wieder eingetroffen ist. Weiter sagt der Korrespondent, daß sich durch diese Ernennung die Situation wesentlich klärte. Es sei sicher, daß die Ernennung Juanschais zum Ministerpräsidenten einen beruhigenden Einfluß ausüben werde, weil er überall das größte Vertrauen genießt. Man dürfe erwarten, daß künftighin staatsmännische Einsicht zur Geltung vorhanden sein werde, um eine Einigung mit den Rebellen herbeizuführen.

Paris, 2. Nov. Dem hiesigen New York Herald wird aus Peking gemeldet: Das Ministerium des Äußeren hat der Nationalversammlung mitgeteilt, daß die Wiederherstellung des Friedens um so notwendiger sei, als Japan und Rußland die inneren Unruhen benützen wollten, um China diplomatische Schwierigkeiten zu bereiten. So verlangt Japan eine Ermäßigung der Zölle um ein Drittel für die mittels der Antung-Mandchur-Bahn nach der Mandchurei beförderten Waren sowie überhaupt die Stellung einer privilegierten Nation. Rußland habe in einem Ultimatum mitgeteilt, daß China betreffend der streitigen Grenze in der Mandchurei den russischen Standpunkt einnehmen müsse. Dies würde für China den Verlust der Stadt Mandchur bedeuten, die die wichtigste Zollstation an der sibirischen Grenze sei. Diese Mitteilung habe auf die Mitglieder der Nationalversammlung großen Eindruck gemacht und alle Parteien seien aus Furcht vor einem äußeren Angriff übereingekommen, an der Wiederherstellung des inneren Friedens zu arbeiten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. November 1911.

Nach der Wahl.

Man schreibt uns von parteifreundlicher Seite: Die Blätter aller Parteien bestätigen in ihren Wahlbetrachtungen mehr oder weniger bereitwillig, daß sich am Dienstag die Nationalliberalen tadellos gehalten haben. Und in der Tat: wenn auch nicht die Erwartungen besonders optimistischer Freunde erfüllt sind, so können wir doch mit dem Ergebnis des Kampfes zufrieden sein.

Wir wollen hier all die Schwierigkeiten, die sich gegen eine liberale Mittelpartei unter den völlig neuen Verhältnissen des Wahlrechts entgegenstehen, nicht noch einmal aufzählen. Aber zu unserer großen Freude sehen wir heute, daß die Partei auch jetzt wieder den rechten Weg gefunden hat. Sie hat sich durch die Bildung einer Sondergruppe nicht dazu verleiten lassen, die speziell mittelständlichen Interessen außer Acht zu lassen. So hat sie neben anerkannten Vertretern der Mieters- und Beamtenchaft auf ihrer Kandidatenliste auch den Hausbesitz und das Handwerk berücksichtigt. Sie hat ihr Vertrauen in den Bürgerinn der gesamten Wählerschaft gesetzt. Der Wahlausgang hat dieses Vertrauen gerechtfertigt. Als die bei weitem stärkste bürgerliche Partei sind die Nationalliberalen an der Wahlurne hervorgegangen.

Aber freilich — energischer und zielbewußter Arbeit hat es bedurft, um dieses Ergebnis zu ermöglichen. Doch — wir freuen uns, das hier feststellen zu können — diese Arbeit ist auf allen Seiten freudig und mit Ausdauer geleistet worden. Unsere Vertrauensmänner, alte und junge, haben ihre Pflicht der Partei gegenüber hervorragend erfüllt. Auch eine Anzahl von Damen hatte sich auf einigen Agitationsbureaus für die

Agitation gegebenen Direktiven zurückzuführen, die ihn zu einer Häufung unwahrscheinlicher Ereignisse gezwungen hätten. — Das Landgericht Hannover, das der Klage entsprochen, entschied auf Grund von Sachverständigenurteilen, daß das Stück das bringe, was der Beklagte billigerweise erwarten konnte. Bei Würdigung der Bearbeitung sei auch davon auszugehen, daß der Beklagte die Arbeit nicht einem Dichter, sondern einem Theaterpraktiker übertragen habe, daß also nicht dichterische Gestaltung, sondern praktische für die Bühne geeignete Färbung des gegebenen Stoffes Gegenstand des Vertrages war. Auch das Oberlandesgericht Celle entschied zugunsten des klagenden Regisseurs und führte in der Hauptsache aus:

Der zwischen den Parteien geschlossene Vertrag sei als Werkvertrag anzufassen. Der Beklagte habe die Arbeit des Klägers als Erfüllung angenommen und abgenommen. Er könne etwaige Mängel der Arbeit später nur dann rügen, wenn er sie bei Abnahme nicht kannte. Dies sei aber hier nicht der Fall; denn vom Mangel des Stückes, des geringen A. Alles, habe er schon bei Abnahme des Dramas Kenntnis gehabt.

Der „Dichter“ hat jetzt zu dem Schaden auch noch den Spott.

Rezitationsabend Alexander Moissi.

Alexander Moissi, das bekannte Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, auch hier durch seine Gastspiele am Hoftheater bestens bekannt — wir erinnern nur an seinen vorjährigen Hamlet — gastiert am 27. November in Frankfurt a. M. Hieran anschließend wird Herr Moissi hier im Musiksaal am 28. November einen Rezitationsabend veranstalten.

Eine Weingartnerische Neubearbeitung von Webers „Oberon“.

Felix Weingartner ist, wie aus Wien gemeldet wird, gegenwärtig damit beschäftigt, eine fertige und musikalische Neubearbeitung von Webers „Oberon“ vorzunehmen. Das Werk soll den Charakter des Märchenepos mit Fieslog behalten und es soll nicht, wie dies anderweitig versucht wurde, zur großen Oper umgestaltet werden. Diese Neubearbeitung soll unter

Wahlarbeit zur Verfügung gestellt. Allen wackeren Helfern Dank und Anerkennung auszusprechen, soll auch an dieser Stelle nicht vergessen werden.

Wenn wir das Wahlergebnis in seiner Verteilung auf die einzelnen Stadtbezirke betrachten, so finden wir, daß in zwei Wahlbezirken, nämlich im ersten (Oberstadt) und 4. (Westliche Stadterweiterung) die nationalliberalen Stimmen an der Spitze aller Parteien marschieren. Im dritten Distrikt (Quadrat P bis U) stehen sich Nationalliberale und Sozialdemokraten mit der gleichen Stimmzahl gegenüber. In acht Wahlbezirken haben die Nationalliberalen die zweit-höchste Ziffer und damit die meisten bürgerlichen Stimmen aufgebracht. Nur in Neckarau und Käpfertal stehen sie erst an dritter Stelle. Doch soll gesagt werden, daß gerade die Parteifreunde in den Vororten, wo sie unter schwierigen Verhältnissen kämpfen, ihre Pflicht voll und ganz getan haben.

Mit Recht kann die Nationalliberale Partei davon sprechen, daß sich ihre Organisation am Wahltag bewährt hat. Würde das auch am Tage der letzten Entscheidung, am 14. November, so sein! Käße jeder Parteifreund die Zeit bis dahin, agitiere er inermüdet, wirke er aufklärend und anfeuernd überall. Mit denselben Grundsätzen der „Wahrheit und Gerechtigkeit“, denselben maßvollen aber bestimmten und zielbewußten Programm, mit derselben Opferwilligkeit und Begeisterung soll noch einmal gekämpft werden! Der 31. Oktober war ein Ehrentag, der den Mißerfolg vom 15. Oktober ausgleicht hat, der 14. November aber muß werden ein Tag der Freude und des Sieges!

Wer wollte da seine Mitarbeit verweigern? — Keiner der es mit der Allgemeinheit gut meint.

Einer der nationalliberalen Grundsätze sein eigen nennt!

Der Wahlertum

der „N. S. Landesztg.“ ist von dieser Zeitung in deren heutiger Mittagsnummer eingehend aufgeklärt worden. Zugleich ist den beteiligten Vereinen folgendes Schreiben zugegangen:

Mannheim, 2. Nov.

Namens und im Auftrag des Vorstandes des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei, dessen Wahl- sowie Presse-Ausschusses teilen wir Ihnen mit, daß der Artikel in Nr. 507 der Neuen Badischen Landeszeitung vom 31. Oktober laufenden Jahres, Ihre Beteiligung an den Bürgerausschüß-Wahlen betreffend, ohne Kenntnis dieser Parteioorgane oder nur eines der Mitglieder derselben erschienen war. Der Artikel ist auf einen Irrtum der Redaktion genannter Zeitung zurückzuführen.

Trotzdem wir an der Veröffentlichung dieses Artikels in keiner Weise und in keinerlei Form beteiligt waren, halten wir es für unsere Pflicht, Ihnen unser Bedauern über diesen Vorfall auszusprechen.

Wir bitten Sie, den Inhalt dieses Schreibens Ihren Mitgliedern gefl. bekannt geben zu wollen.

Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Wahlausschüß. Der Presse-Ausschüß.

Wir halten uns verpflichtet, hiervon Kenntnis zu geben. Damit ist diese Sache für uns erledigt.

Der Besuch Mannheims durch das Luftschiff „Schütte-Lanz“.

Durch ein technisches Versehen ist in unserem Bericht die Einleitung zu dem Artikel weggelassen worden, der uns aus Frankfurt über die Fahrt des Luftkreuzers „Schütte-Lanz“ in der Heidelberger Gegend und unsern Bericht über den Besuch Mannheims durch „S.L.“ angefaßt wurde. Es ist demnach vor dem dritten Absatz zu lesen: „Von einem Freund unseres Blattes geht uns über die Fahrt des Luftschiffes von hier bis in die Gegend von Heidelberg folgende Schilderung zu.“

„S.L.“ von Heidelberg aus sichtbar.

N. Heidelberg, 1. Nov. Den Bewohnern Mannheims bot sich heute ein herrliches Schauspiel: Das Luftschiff Schütte-Lanz war heute mittags fast 1 1/2 Stunden lang über der Rheinebene sichtbar. In wechselnder Höhe fuhr der schlanke, zitronengelbe Luftkreuzer große Bogen und Schleifen. Er näherte sich der Stadt Heidelberg bis zur Neckarbrücke der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, jedoch war die Passanten deutlich wahrnehmen und das Gerren der Propeller hören konnte. Dann wandte sich das riesige Luftschiff rückwärts und nahm über den hohen Schwarzenstein der Rheinania hinweg die Richtung auf Mannheim. Punkt 1/2 Uhr sah man das Luftschiff zur Landung niedersteigen.

Weingartner's musikalischer Leitung am Hamburger Stadttheater zuerst in Szene gehen.

Neue große Diebstähle in französischen Museen.

Aus Paris wird uns gemeldet: Aus dem Museum in Liffieux sind eine große Menge Silber, Münzen und seltene Bücher vermisst. Der Diebstahl wurde erst gestern entdeckt und dürfte bereits vor längerer Zeit verübt worden sein. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Reinhardt auch Nahlköpfe!

Im Anzeigenteile mehrerer Londoner Blätter konnte man dieser Tage in zwei dem B. G. berichtet, eine überaus fruchtbar Förderung lesen. Darin wurden nämlich hundert rufische alte Herren mit langen grauen oder weißen Bärten sowie hand.ri Nahlköpfe eingeladen, sich zur Vorstellung am vergangenen Montag einzufinden. Die Berechtigung dieser rufischen Greise und Nahlköpfe wurde für die große Fantomine „Das Wunder“ gesucht, die Max Reinhardt leiten und deren Erst-Aufführung am 2. Dezember im Olympia-Theater in London stattfinden soll. Es gibt in dieser Fantomine eine Szene, wo 500 rufische Menschenmenge in der Kathedrale versammelt, um Zeugnis von Frankheit zu ersehen. Für diese Szene werden die Greise und die Nahlköpfe gesucht.

Reklamekosten der Schauspielerei.

Einer der größten Reklamekünstler ist Garuso, der es versteht, in eigenartiger Weise stets von sich reden zu machen. So hat er in den ersten Jahren seines Ruhmes in Chicago kurz vor seinem Auftreten eigens eine Zeitung gründen lassen, die in unauffälliger Form von seiner Größe zu kündigen wußte. Als das Geschäft vorüber war, ging die Zeitung ein. Diese Reklame kostete ihn 120 000 M. Die Ausgaben dafür rentierten sich aber, wie der Impresario nach Beendigung des Gastspiels schmunzelnd schätzte. Denn die eigentlichen Reklameorgane für die Bühnengrößen sind nicht diese selbst, sondern ihre In-

* Verlegt wurden Justizrat Karl Hausmann beim Amtsgericht Mosbach zum Landgericht deselbst, Justizrat Karl W. J. beim Amtsgericht Heidelberg zum Landgericht Mannheim und Eisenbahnsekretär Alexander Schiele in Kottbus nach Schaffhausen.

* Rein Schari an Post- und Telegraphengehilfen. Die des Reichspostamt kürzlich verschiedenen Fragestellern mitgeteilt hat, wird im nächsten Frühjahr eine Einstellung von Post- und Telegraphengehilfen nicht erfolgen. Eine halbjährige Öffnung der mittleren Laufbahn ist demnach nicht zu erwarten.

* Die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April 1912 findet statt beim 14. Armeekorps in Karlsruhe beim Grenadierregiment 109 1. Bataillon, in Heidelberg beim Grenadierregiment Nr. 110 2. Bataillon, in Milhhausen i. G. beim Inf.-Regt. Nr. 113 3. Bataillon und in Freiburg i. Br. beim Inf.-Regt. Nr. 114.

* Meisterturs für Zimmerer. In der Zeit vom 4. bis 16. Dezember wird vom Landesgewerbeamt ein Meisterturs für Zimmerer in Karlsruhe veranstaltet. Außerdem ist bei genügender Beteiligung für den Monat Januar die Abhaltung eines Zimmererlufes in Konstanz in Aussicht genommen. Die Lehrgänge erstrecken sich auf das Dachstuhl (theoretisch und praktisch) sowie Aufträgen von Treppen. Anmeldungen zu dem in Karlsruhe stattfindenden Kurse sind bis spätestens 2. November d. J. beim Landesgewerbeamt einzureichen. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen ist eine Materialentschädigung von 5 Mark von jedem Teilnehmer zu erlegen.

* Kollekte. Die Geistlichen der evangelischen Landeskirche werden durch den evangelischen Oberkirchenrat angewiesen, am Schluß des Hauptgottesdienstes am Sonntag den 25. Februar eine Kollekte zugunsten des Landesvereins für Innere Mission erheben zu lassen.

* Die Bernhard-Rahn-Bibliothek des Vereins für Volksbildung (Ecke Mittel- und Vorhängerstraße, Neckarstadt), deren Benutzung jedermann völlig frei steht, war im Monat Oktober von 3626 (3434) Erwachsenen und 496 (496) Schülern, zusammen also den 4452 (3900) Personen besucht. Der über 7000 Bände umfassende Bibliothek wurden an 9 (9) Abenden 2706 (2525) Bücher entnommen, davon 108 (87) an neue Leser.

* Frauenverein Mannheim. Die Haushaltungsschule des Frauenvereins L. 3, 1 ist am 2., 3. und 4. ds. Mts., jeweils nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr, für die allgemeine Befähigung geöffnet. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 15. Okt. auf dem Bahnhof in Wilingen ein Geldbeutel mit 11,40 M.; am 16. Okt. im Zug 340 ein Geldbeutel mit 12,02 M., abgeliefert in Mannheim; am 17. Okt. im Zug 859 ein Geldbeutel mit 60 M., abgeliefert in Baden-Do.; in der Zeit vom 16. bis 20. Okt. auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 10 M.; am 22. Okt. im Zug 765 ein Geldbeutel mit 7,83 M., abgeliefert in H. G. n.; am 25. Okt. im Zug 60 ein Geldbeutel mit 58,52 M., abgeliefert in Pforzheim; am 28. Okt. auf dem Bahnhof in Bretten der Betrag von 10 Mark.

Polizeibericht

vom 2. November.

Unfälle. Ein 36 Jahre alter verheirateter Rouleur aus Friedrischsd. wurde am 31. vor. Mts. vormittags auf dem Teuchelberg hier von einem 10 Meter hohen Leistungsmast herunter und von sich am Kopf und an beiden Armen so erhebliche Verletzungen, daß er mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Am gleichen Tag hing sich auf der Germaniastraße ein 6 Jahre alter Knabe an eine Drahse und brachte dabei seine Arme in ein Hinterred. Er erlitt einen doppelten Schenkelbruch.

Recht unbekannt Diebe haben im Laufe des gestrigen Tages aus einem Bierkeller in der Langgärtterstraße von einer Gastwirtschaft die aufgehängten Messingbrenner mit Abstellbahnen, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Als gegen Abend 6 Uhr die Polizei mit dem Abort betrat, erglückte das Gas und die Schlenkerer sie einige Meter rückwärts. Sie trug im Gesicht an der Brust und am rechten Arme bedeutende Brandwunden davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Brandfälle. In der Nacht vom 31. Oktober auf 1. ds. Mts. brach durch Entzünden von überanstrengtem totemdem Teer in einem Kaminraum in Neckarau Feuer aus, welches einen Schaden von 2-3000 M. verursachte. Der Brand wurde von der freiwilligen Feuerwehr in Neckarau und einem Teil der Berufsfeuerwehr der Rhein- (Gamm) und Zellulosefabrik deselbst in kurzer Zeit gelöscht.

Am Hause N. 5, 3. Etod entzünd am 31. Oktober mittags ein Zimmerbrand, indem ein brennender Spiritusapparat die Vorhänge entzündete. Die Berufsfeuerwehr löschte das Feuer, welches einen Schaden von 50 A. verursachte hatte.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Von Tag zu Tag.

— Das Eiferstück. Wiesbaden, 2. Nov. In vergangener Nacht erlösch in einem Hotel in der Rheinstraße der 18jährige Kellner Robert E. die dort beschäftigte Wägrig Büffelbame Luise E. und dann sich selbst. Grund zu der Tat war nach hinterlassenen Briefen Eifersucht.

verfäht, die das größte Interesse an großen Einnahmen ihrer Künstler haben. Auch die Duse verschmähte es nicht, sich der Reklame zu bedienen, und ihren Namen, der ohnehin zur Ehre nütze bekannt ist, noch populärer bekannt zu machen. Bei ihrem ersten Wiener Aufenthalt benutzte sie dazu einen ganz eigenartigen Trick. Es erschien nämlich vor ihrem ersten Auftreten ein Interview in den Zeitungen, worin sie sich über ihr Leben und ihre Pläne äußerte. Bei dieser Gelegenheit erwähnte sie auch, daß sie des Öfteren nach der einen oder anderen Vorstellung ihre Garderobe verleihe. Es mag dahingestellt sein, ob eine Aussicht auf ein paar Zeilen von ihrer Hand so viel Befucher ins Theater lockte. Tatsache ist aber, daß nach jeder Vorstellung ihre Garderobe verlehrt wurde, da es bekanntlich die Augen mit erhaltenen Verleihen sehr genau nimmt. Schließlich gab sie auch zwei oder drei Interviews den Stürmischen und verließ durch eine Hintertür das Theater. Der russische Sänger Scholavin, bzw. sein Impresario, hat ausgerechnet, daß er im Jahre ca. 100 000 M. für Reklamen ausgibt, was an und für sich ein enormer Betrag ist, aber trotzdem zu seinen Einnahmen in proportioniertem Verhältnis steht. Nebenfalls erscheint diese Ausgabe gering, wenn man die Reklame in Betracht zieht, welche seinerzeit die beiden Sänger von Duf und Bonci für sich machen ließen. Sie verhandelten mit Firmen und liehen Schiffe auf ihren Namen taufen, gaben jedem Gefinder eine große Prämie, der ihr Bild als Mutterstich genigte. Daneben wurden täglich in allen illustrierten Zeitungen der Welt kurze Notizen lanciert und die Tageszeitungen um Besprechungen ihrer Leistungen gebeten. Eine seltene Ausnahme macht der große italienische Tragöde E. Rovelli, von der all-gemeinen Regel. Er hat noch nie etwas für Reklame ausgegeben und wird es auch nie tun, weil es seinen Prinzipien widerspricht. Nichtsdestoweniger sind seine Vorstellungen stets ausverkauft. Da er nun stets den Schweigsamen hielt, keine Interviews gewährt, keine Bilder von sich gibt, so wird, wenn er in einer fremden Stadt gastiert, von dieser Eigentümerin in den Zeitungen immer Erwähnung getan, was nicht wenig dazu

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Strasbourg, 1. Nov. 2. Nov. Mit 20 Stimmen wurde heute vom Gemeinderat Bürgermeister Dr. Schwander als Vertreter Straburgs in die erste Kammer gewählt.

Berlin, 2. Nov. In der heutigen Bundesratsitzung wurde die Vorlage betreffend Festsetzung des gesamten Kontingents der Feuerwehren für das Betriebsjahr von 1911/12 und der Vorlage betreffend das Abkommen mit der Türkei wegen gegenseitiger Anerkennung des Identitätszeichens an Wozorumstern, die von Handlungsreisenden eingeführt werden, die Zustimmung erteilt.

Jahresversammlung der Jugendbundesvereine und Evangelischen Vereinigung.

dt. Karlsruhe, 2. November. Die diesjährige Versammlung wurde an Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden Herr von Dörben, durch Pfarrer Lamp-Dallau mit einer Ansprache eröffnet. Er hob die Bedeutung der Jugendpflege und den Schutz der Jugend hervor. Es folgte ein Vortrag von Professor Dr. Niebergall-Heidelberg über die Pflege des Religions in den Jugendvereinen. Es sei Aufgabe, die Jünglinge, die sich in den Vereinen zusammengeschlossen haben, zu nehmen wie sie sind mit ihrem Sturm und Drang und allem, was sich in diesem Alter ereignet. Jugendbund und Jüngling vereint haben im Grunde die gleiche Methode. Die unmittelbare Beeinflussung wird nicht befürwortet. Für die Religion sollen Erlebnisse wie Geschichte, Ethisches usw. gewählt werden. Die Bibelstunden können gekürzt werden und dafür Volkslieder und Chöre eingefügt werden. Die anregenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Stadtvater Roland-Freiburg sprach über die Berliner Tagung des Bundes deutscher Jugendvereine und die Organisation. Der Bund zählt jetzt 100 Vereine mit ungefähr 6000 Mitgliedern. Redner machte schließlich den Vorschlag, einen dachverband zu gründen. Auch dieser Vorschlag wurde gefeiert. Eine längere Aussprache hatte zum Ergebnis, daß man mit der Arbeit von unten anfangen müsse. Pfarrer Seuffert-Kort sprach im Namen der Evangelischen Vereinigung. Die vorgeschlagenen in Entschlüsseungen niedergelegten Forderungen nach Sonntagsschule und der Einführung einer biblischen Staatslotterie fanden Zustimmung. Der stellvertretende Vorsitzende teilte mit, daß der Bund von Dörben das Amt des ersten Vorsitzenden aus Gesundheitsberücksichtigung niederlegen müsse und sprach diesem dem Dank für seine jugendliche Arbeit aus. Die Wahl findet in nächster Sitzung statt. An Stelle des Redners Stadtpfarrer Bauer in Donauwörth, der mit Arbeit überhäuft ist, wurde Stadtpfarrer Berner-Bruchsal gewählt. Pfarrer Lamp schloß mit Worten des Dankes die Versammlung.

Furchtbare Feuersbrunst in Galata.

Berlin, 2. Nov. Aus Paris wird gemeldet: In letzter Stunde meldet das Journal aus Konstantinopel: Eine furchtbare Feuersbrunst hat das israelitische Viertel von Galata heimgesucht. Man glaubt, daß das Feuer durch verdröckerte Hände angelegt worden ist und man erinnert daran, daß schon vor einigen Wochen Stambul eine große Feuersbrunst zu verzeichnen hatte. Einzelheiten fehlen.

Die Säbne.

Berlin, 2. Nov. Heute früh wurde der Arbeiter Dartmann, der am 28. Januar die Arbeiterfrau Gorgolowski bei Stolbe ermordet und beraubt hatte, im Hofe der Strafanstalt in Blümlingen hingerichtet.

Heilwig, 2. Nov. Heute früh wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses der Schneider Kuda-Jahrze, der am 15. Februar die jüdische Händlerin Träger ermordet hatte, hingerichtet.

Ausperrung in der Tabakindustrie.

Bremen, 2. Nov. Die Bremer Zigaretten- und Tabakfabrikanten beschloßen gestern Abend die Kündigung sämtlicher organisierter Arbeiter, falls die Arbeiter der vom Ausbund betroffenen Firmen die Arbeit am Freitag den 3. November nicht wieder aufnehmen.

Verhaftung eines Mörders.

Breslau, 2. Nov. Der ehemalige Oberleutnant Erich Herbrand wurde wegen Verführung einer Minderjährigen und des Verdachts, an der Ermordung der Friede Ludwig beteiligt zu sein, die am 15. Oktober früh verhaftet worden wurde, verhaftet. Herbrand hatte sich am 26. Oktober vor dem Kriegsgericht der 10. Division wegen Sittlichkeitsvergehen im Wiedernahmeverfahren zu verantworten und war freigesprochen worden.

Die Revolution in China.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Peking wird gemeldet, daß zwischen dem Regenten und den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses starke Misstrauensverhältnisse eingetreten sind. Das Leben des Regenten ist ernstlich gefährdet, doch ist das Gerücht, daß er Selbstmord begangen habe, unbegründet.

beiträgt, den ohnehin interessanten Mann noch interessanter erscheinen zu lassen. Auf diese Weise wird eine merkwürdige Erscheinung gezeitigt, nämlich daß seine prinzipielle Abneigung gegen Klame — zur Klame für ihn wird. Sollte er diesen Erfolg auch nicht beabsichtigt haben, billig ist sein Prinzip jedenfalls.

Dr. Millien Marx für Schandliteratur!

Nach den jüngsten Ermittlungen über den Umzug, der im Jahre 1909 in Deutschland mit Schandliteratur erlegt wurde, sind der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge, insgesamt rund 50 Mill. Mark für Schandliteratur und Raportagenromane schlechter Art aufgebracht worden. In der Ausgabe handelt es sich um Detektivromane nach dem Muster der amerikanischen Verbrechensliteratur. Neben ihnen spielen die Abenteuerromane eine große Rolle. Die Schandliteratur wird überhaupt ausschließlich durch tragische sensationelle Fälle angetrieben, die auf kriminalistischem Gebiet spielen und die Leserschaft in hohem Grade beschlagnahmen. Die schlechte Wirkung des Textes wird noch durch schlechte Illustrationen anregender Art erhöht. Manche derartige Romane haben Auflagen von 100 000 bis 150 000 Exemplaren erreicht. Das Schlimme dabei ist, daß aller Kampf gegen diese Literatur nichts genutzt zu haben scheint. Am Verein Berliner Volkskulturbereiner wurde nämlich jüngst von Frau Thomsen mitgeteilt, daß im Jahre 1907 die Summe von 50 Millionen Mark für schlechte Bücher aufgewendet worden ist. Der Betrag hat sich also in den letzten Jahren noch verdoppelt, trotzdem der Volkswind zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild ebenso wie die Zensurverträge und der Zentralverein für Jugendliteratur energische Schritte zur Bekämpfung der Schandliteratur ergriffen haben. Hier können also nur die bevorstehenden reichsweiten Maßnahmen Abänderung hoffen.

„Runde oder Rädchen“.

h. h. die praktische Voranschauung des Geistes beim Menschen vor der Geburt, ist das Thema eines umfangreichen, jedoch erschienenen Werkes, in dem der angehende Hofarzt Wadatz Dr. Otto Schneider in einer für Fachmänner wie für die gesamte Welt der Gebildeten gleich interessanten Darstellung die reichhaltigen und wertvollen Ergebnisse jahrelanger Forschungen und Experimente der Deffenität vorlegt. Schon nach der ersten Runde, die über Dr. Schneiders verblüffende Entdeckung in die Welt gedrungen war, h. h. nach seinem ersten Vortrag in der Gynäkologischen Gesellschaft zu München (wie haben i. H. in einem ausführlichen Artikel darüber

Berlin, 2. Nov. Der Kommandant des „Jaguar“ meldet aus Kanton, daß die zum eventuellen Schutz des Konsulats abgeschickte Wache wieder zurückgezogen worden sei.

Peking, 2. Nov. (Reuter.) Ein kaiserliches Edikt vom 1. November vermindert die Aufregung unter den Chinesen von Peking fort. Nach Konsularberichten brachte der Bischof von Tientsin nach Tientsin 2000 Mann Grünbänder Truppen, die zum Aufbruch gebildet sind und als Gendarmen dienen sollen. Die Frage der Verwendung dieser Truppen wurde anscheinend vor einiger Zeit den Geschäftsführern unterbreitet, da ihre Zulassung den Friedensbestimmungen von 1900 zuwiderlaufen. Die Erlaubnis wurde jedoch nicht erteilt. Die Chinesen betrachten die Handlungsweise des Bischofs als höchst unangenehm, solange die Mandchus und die Chinesen so häufig miteinander verfeindet seien. Es wird berichtet, Jamsanfing und einige kleinere Städte in den Provinzen Henan, Kantschun und Szechuan seien zu den Aufständischen übergegangen. Nordchina warde offensichtlich auf eine Tat Yuanfichais. Die Regierungstruppen in Schanku und die Aufständischen besaßen nebeneinander Lager, und beabsichtigten anscheinend nicht, miteinander zu kämpfen.

Peking, 2. Nov. (Reuter.) Sämtliche Minister wohnten am Mittwoch einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung bei, in der, wie verlautet, in der Hauptsache über die von den Truppen von Peking aufgestellten 12 Forderungen verhandelt worden ist. Die Nationalversammlung habe allen Forderungen zugestimmt mit Ausnahme der einen, daß die Bestimmungen über die Einberufung des Parlaments und die Einführung der konstitutionellen Regierung, ebenso wie die Erledigung aller wichtigen Fragen der Bestimmungen der Armee unterliegen sollen. Seitens des Kriegsministers soll mit den Truppen von Peking verhandelt werden.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Kämpfe um Tripolis.

Tripolis, 2. Nov. 1 Uhr früh. (Agenzia Stefania.) Der gestrige Tag und die Nacht sind abgegangen von einem Angriffsvorstoß, der gestern Abend gegen 5 Uhr vorgenommen wurde, ruhig verlaufen. Die Witterungsverhältnisse ließen keine radiotelegraphischen Nachrichten aus Tobruk, Derna, Benghazi und Homs zu.

Tripolis, 2. Nov. (Agenzia Stefania.) Gegen 5 Uhr früh unternahm die feindliche Artillerie einige erfolgreiche Angriffe auf die italienischen Linien im Süden der Stadt. Um 6 Uhr hörte das Feuer auf. Um 9 Uhr Vormittags wurde kein Anzeichen einer Tätigkeit des Feindes wahrgenommen.

Bombenwerfen von der Flugmaschine.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Nach London übermittelte Depeschen aus Tripolis schildern das Bombenwerfen von einer Flugmaschine auf die Türken wie folgt: Der Flieger Savotti erbeute am Mittwoch ein türkisches Lager und ungefähr 2000 Mann bei Min-Yara und ging bis auf 200 Meter nieder. Aus dieser Höhe warf er 4 Bomben, die alle mitten unter den Türken explodierten. Die Wirkung war furchtbar. Die Türken stießen laute Schreie aus und flohen nach allen Richtungen auseinander. So groß war ihre Verwirrung, daß nicht ein einziger Soldat daran dachte, auf die Flugmaschine zu schießen. Savotti hatte weiter keine Bomben bei sich, da er nur einen Versuch gemacht hatte. Er flog erst wieder zurück, als die Türken das Lager vollständig geräumt hatten und in einer Sandbühlung Zuflucht gesucht hatten. Araber sah Savotti nicht, wohl aber große Viehherden. Die italienischen Flieger beabsichtigen, den Angriff aus der Luft auf die türkischen Linien heute zu wiederholen.

Nationalistische Gärung in Ägypten.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: Die türkischen Siegesnachrichten in Tripolis haben auch die Ägypter beunruhigt und sie zu allerhand Gewalttaten gegen Europäer namentlich Italiener hingerissen. Lord Kitchener konfiskierte mit dem Äthiopia. Es wurde anscheinend beschloßen, die Okkupations-Armee vorläufig nicht einzuziehen zu lassen. Zehntausende von Ägyptern durchziehen seit zwei Tagen Kegypten, um die Siege der Mohammedaner über die Italiener zu feiern. Europäische Länder wurden mit Steinen bombardiert, ihre Besitztümer mißhandelt und beschimpft. Italiener und Griechen, die besonders zu leiden hatten, verteidigten sich mit Revolvern, worauf auch die Eingeborenen mit Feuermassen antworteten. Alle Berichte stimmen darin überein, daß in Kegypten sowohl als auch in Kairo eine sehr fremdenfeindliche Stimmung herrscht. Alle Moscheen in

berichtet war man allgemein auf sein damals angefügtes Werk außer Acht gelassen. Nunmehr liegt das Buch fertig vor, und wenn die bis jetzt schon veröffentlichten Passagen recht haben, so sind nach Dr. Schneiders Methode die Menschen heute tatsächlich in den Stand gesetzt, nach jedem Kind das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also auf Wunsch Eub oder Mädel zu erhalten. Ja, noch mehr: Die Eltern haben, wenn sie die in Dr. Schneiders Buch geschilderten Bedingungen beachten, schon vor der Befruchtung die Möglichkeit, das gewünschte Geschlecht absolut sicher zu erhalten. Das Werk, das schon im Medizinischen Verlag Schönewald u. Co., Berlin NW 87, zum Preise von 2,50 A erschienen ist, ist so geschrieben, daß jeder Gebildete die feinste Darstellung Dr. Schneiders mit Verlässlichkeit verstehen kann. Das Buch wird wohl allgemein großes Aufsehen erregen und dürfte besonders in der menschlichen Gesellschaft große Umwälzungen hervorgerufen.

Literatur.

Der dritte Band der unter dem Pseudonym Oskar Weltsch er-scheinenden „Vandora“ umfaßt nach gewissen inneren Gesichtspunkten geordnet die großen religiösen Feiern des Jahres 1911. 2. Teil, 2.00 A., geb. 2,50 A., mit Texten und großem Bild aus der Gesamtzeit dieses Werkes, seinen Bildern und sonstigen Zeichnungen aufgenommen. Es ist dies ein Buch von so außerordentlicher Wahrheit, so genaue und so überzeugend und aktuell, daß man zunächst ganz vergessen wird, nach seinen zeitlichen Voraussetzungen zu fragen.

Weltsch entnahm einem Pfarrhaus und durch sein ganzes Leben haben ihn die religiösen Anschauungen seiner Jugend nicht verlassen. Sie haben sich mit ihm entwickelt, sind mit ihm gewachsen, sind mit seinem Geiste, mit seinen sich vertiefenden Erkenntnissen und Erfahrungen. Sie werden zu dem feinsten Evangelium der vorurteilfreien Menschlichkeit und Liebe, ein Evangelium, das er in den Lehren des Christentums und in den biblischen Bildern findet, dessen Wahrheit aber ihm weder die Bibel, noch die Kirche erschließt, sondern ihm als „innere Wahrheit“ gilt.

Oben Buchhandlungen und Buchhandlungen zu finden zu stehen, ist die vornehmste Aufgabe dieses „Vandora“ Buchhandlungsbüchleins. Die Religion ist ihm nicht Verstandes-, sondern Gefühlssache. Ihre Bedeutung liegt nicht in Verstandesmäßigkeiten und Redigierbarkeit, sondern in der Liebe zur Wahrheit und zur Menschheit. Das Buch, erschienen bei Eugen Renz, Verlag München, wird allen denen zuhause kommen, die Erleuchtung und Hebung suchen wollen.

Kairo waren in der letzten Nacht hell erleuchtet und ein Schrei zog mit einer grünen Fahne durch die Straßen, gefolgt von einer großen Volksmenge, denen er den Heiligen Krieg predigte. Der italienische Generalkonsul hat die ägyptische Regierung benachrichtigt, daß er sie für allen Schaden an Leben und Eigentum seiner Landsleute verantwortlich machen werde.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Mutter des Äthiopia soll 80 000 Pfd. für die Fortsetzung des Widerstandes gestiftet und mitgeteilt haben, daß viele Araberstämme in den Krieg nach Tripolis wollten. Sie wolle alles tun, um die Türken zu unterwerfen.

Barbarische Hinrichtungen.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der Korrespondent der Zentral-News in Tripolis berichtet über folgende barbarische Hinrichtungsszene: Drei Araber, zwei Weiber und ein junger Mann wurden gefangen genommen und in das italienische Lager gebracht. Hier erwarteten sie resigniert das Schicksal ihrer früher hingerichteten Genossen. Die Italiener begannen damit, daß sie die drei Araber mit Faustschüssen traktierten, dann erklärten sie ihnen, sie seien frei. Die drei machten sich auf den Weg, um das italienische Lager zu verlassen. Kaum hatten sie einige Schritte zurückgelegt, als 6 Soldaten, die hinter ihnen postiert worden waren, eine Gewehrsalve auf sie abgaben. Die Humanität schreibt dazu: Jeder Kommentar ist überflüssig. Die italienische Regierung, die italienischen Machthaber stellen sich durch solche Taten außerhalb der Menschheit.

Ausdehnung des türkischen Angriffs.

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Aus dem Yemen wird berichtet, daß jetzt infolge der italienischen Mißerfolge der Moment für gekommen erachtet werde, Erzyhra anzugreifen. Iman Yahya erwartet daher den Bekehr, mit seinen großen Streitkräften gegen die Italiener zu marschieren.

Die marokkanische Frage.

Schwierigkeiten in letzter Stunde?

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Die heutigen Pariser Morgenblätter kommen im allgemeinen nicht mehr auf die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen zurück, nur das Echo de Paris läßt sich von seinem Londoner Vertreter melden, in letzter Stunde seien Schwierigkeiten aufgetaucht, die den unmittelbar bevorstehenden Abschluß der Marokko-Verhandlungen wiederum verhindern hätten. Eine in London lebende deutsche Persönlichkeit habe berichtet, daß in acht Tagen jedoch alles beendet sein werde. Dem steht hiesigen Informationen zufolge die viel wahrscheinlicher klingende Ansicht entgegen, daß der gesamte deutsch-französische Afrika-Vertrag bereits seit mehreren Tagen fix und fertig sei, daß aber mit seiner Veröffentlichung aus Rücksichten internationaler Schiedsrichterschaft noch etwas gewartet wird. Das französische Kabinett hat mit der Einberufung der Kammer gewartet, weil der Abschluß der Berliner Verhandlungen nicht ohne absolute Sicherheit voraussehen war. Als dann alles geregelt war, wurde der Ministerrat dahin schlüssig, das Parlament für den nächsten Dienstag, den 8. November, also dem nächsten verfügbaren Termin einzuberufen. Infolgedessen war es angebracht, die Veröffentlichung des Vertrages bis kurz vor dem Zusammenritt der Kammer hinauszuschieben, um allzu lang währenden Presskommentaren aus dem Wege zu gehen und dies unformale, als der deutsche Reichstag 10 Tage Pause gemacht hat, jedoch in beiden Ländern ungefähr dieselbe Lage vorhanden ist, die Veröffentlichung und womöglich die parlamentarische Erörterung aber in Frankreich um Deutschland gleichzeitig erfolgen soll. Hierin dürfte der eigentliche Grund der letzten kurzen Verzögerung zu suchen sein.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer.

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust, werden sich dann bald wieder einstellen.

11808



Talam Alailum - Talam Gold
 (Goldmännchen) Zigaretten für
 Feinsinnige! Man fülle sich
 vor köstlichen Qualitäten
 mit dem besten Tabak.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Die am Schluss der gestrigen Chicagoer Börse zum Durchbruch gelangene Festigkeit hatte zwar eine kleine Erhöhung der Preise für amerikanischen Weizen zur Folge; im allgemeinen aber vermochte diese Tatsache keinen größeren Einfluss auszuüben, was schon aus den unbedeutenden Offerten von England hervorgeht. Von Argentinien lauteten die Offerten sogar noch etwas billiger als gestern. Das Geschäft am hiesigen Markt hielt sich infolgedessen, wie schon seit Wochen, wieder in engen Grenzen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen und Weizenmehl um 0,25 Mk. per 100 Kilogr. ermäßigt.

Som Ausland werden angeboten die Lante gegen Kassa, ein Kottentant Weizen Pavlata-Blanca oder Bartlett-Raffo 70 Kg. per Jan.-Febr. M. 162-162,50, dito ungarische Ausaat 70 Kg. per Jan.-Febr. M. 162-162,50, dito ungarische Santa de 80 Kg. per Jan.-Febr. M. 163-163,50, Redwinte II per Okt.-Nov. M. 158,50-159, Westwinte II u. Okt.-Nov. M. 166-166,50, Ufa 9 Pad 30-35 prompt M. 167-167,50, Ufa 10 Pad M. 168-168,50, Ufa 10 Pad 5-10 prompt M. 173-173,50, Rumänier 78-79 Kg. per Oktober M. 158-158,50, dito 8%, blauer prompt M. 159-159,50, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent Mautfrei M. 159-159,50, dito per Oktober M. 159-159,50, Norddeutscher 78-79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 158,50-157, Roggen russischer 9 Pad 10-15 per prompt M. 147-147,50, dito 9 Pad 20-25 per prompt M. 138-138,50, dito 9 Pad 30-35 per prompt 139,50-140, norddeutscher 74,75 Kg. per Oktober Markt 138-138,50.

Gerste russische 50-60 Kg. per Okt.-Nov. M. 134-134,50, dito 58-59 Kg. per Okt.-Nov. Markt 133-133,50, rumänische 58-60 Kg. per Okt.-Nov. Markt 134-135.

Malz Laplata gold rpe terms Schwimment Markt ---, Malz-Juni Markt ---, Donau Galaz Rumanian Okt.-Nov. M. 129,50-130, Oeffe per prompt M. 130,50-131, Rosoriff per prompt Markt 130,50-131, Nige per Dez.-Jan. Markt 127-127,50, Safet russ. 45-47 Kg. prompt M. 125-125,50, dito 47-48 Kg. prompt M. 126-126,50, Donau 46-47 per Okt.-Nov. Markt 126-126,50, dito 50-51 Kg. Oktober M. 127-127,50, La Plata 46-47 per Januar-Februar M. 120-120,50.

Chemische Werke Reichels, K.-G., Düsseldorf-Reichels. Die außerordentliche Generalversammlung, die über die Sanierung der Gesellschaft zu beschließen hatte, ist bekanntlich ergebnislos verlaufen. Jetzt wird an demselben Zweck eine neue außerordentliche Generalversammlung zum 21. November einberufen.

Realmedie u. Cie., Kallifabrik K.-G. in Düsseldorf. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 1910-11 ist etwas besser angefallen als das des Vorjahres. Die Höhe der Dividende steht noch nicht fest, doch dürfte sie vorandständig mit 8 Prozent, wie im Vorjahre, in Vorlesung kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Satz eine Erhöhung erfahren wird. Das Unternehmen ist auch jetzt gut beschäftigt.

Hörner'sche Maschinen- und Armaturen-Fabrik, Akt.-Ges., Offenbach. Die gestrige ordentliche Generalversammlung, an der 40 Aktionäre mit 268 Stimmen teilnahmen, erledigte glatt die Regularien und legte die Dividende auf 8 (fr. 9) Prozent fest. Nach dem in der Versammlung vorgelegten Geschäftsbericht erzielte das Unternehmen in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahre 1910/11 einen Bruttogewinn von 122 318 M. (fr. 98 507 M.). Nach Abzug aller Unkosten sowie der Abschreibungen in Höhe von 30 478 M. (17 200 M.) verbleiben als Reingewinn 17 229 M. (17 210 M.), von dem nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird. Der Bericht des Vorstandes erwähnt, daß die im Vorjahre erzielte Besserung der allgemeinen Geschäftslage wohl in Bezug auf lokale Beschäftigung eingetreten sei, doch hätten leider die Verkaufspreise der Spezialartikel der Gesellschaft abermals einen weiteren Rückgang erfahren, obwohl die Materialpreise gesunken seien. In der Bilanz werden Debitoren mit 94 504 M. (48 192 M.) ausgewiesen, an Kasse sind 2064 M. (2517 M.) vorhanden und Magasinbestände, Roh- und Fertigfabrikate, sowie Probestellungen und answärtige Lager sind mit 88 805 M. (79 907 M.) bewertet. Auf der anderen Seite erscheinen 106 700 M. (79 718 M.) laufende Verbindlichkeiten. Diefem Bericht fügte der Vorstand noch ergänzend hinzu, daß die neue Fabrikanlage in Alfenstein in aller Eile in Betrieb genommen werden könne, von der er wesentlich bessere Ergebnisse, als die bisher erzielten, erhofft.

Deutsche Industrie-Gesellschaft Akt.-Ges., Regensburg. Ueber die der Gesellschaft gehörige Serbische Zunderfabrik in Belgrad wurde von der serbischen Eisenbehörde die Exzise verhängt, weil die Fabrik sich weigerte, den Bestimmungen über die Betrachtungssteuer betreffend Umwandlung der Fabrik nachzukommen. Die Fabrik bedrückt bisher den gesamten Zunderbedarf des Landes. Der Zunderpreis liegt heute auf 50 Dinar pro 100 Kilo.

Verteilungsgeld für die Kali-Industrie. Infolge einer Entscheidung der Berufungskommission für die Kali-Industrie wird die Gültigkeit der vorläufigen Verteilungssätze der Gewerkschaft Niederlahfen vom 1. Juni auf den 1. Juni zurückdatiert.

Braunshengewerkschaft Ludwigsch. Die außerordentliche Gewerkschaftsversammlung der Braunshengewerkschaft Ludwigsch. zu Nienhagen mit dem Sitz in Ludwigsch. beschloß einstimmig, Herrn Joseph Weller, genannt v. Rühlbrock, als Repräsentant abzuwählen. Sein Mandat als Repräsentant ist bisher mit Wirkung vom 1. Oktober 1911 erloschen.

Infolge einer Abbestellung. Wie wir hören, hat die Rübelfabrik von Vogt, Werthe u. Co., Berlin, ihre Zahlungen eingestellt. Sie ist dadurch in bedrängten geraten, daß bei der Rübelfabrik große Aufträge entfallen. Trotzdem in der Waffe etwa 70 Prozent liegen, waren Verhandlungen mit den Gläubigern wegen Gewährung eines Aufschubes resultiert, da einzelne Firmen volle Befriedigung verlangten. Es ist nunmehr der Konkurs angemeldet worden. Die Gläubiger haben eine Quote von ca. 60 Prozent zu erwarten.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 31. Oktbr. 1911.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures in millions of marks.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit Mk. 257 078 000 in der Notensteuer gegen eine Notensteuer von Mk. 74 983 000 am 31. Okt. 1911 u. gegen eine Notensteuer von Mk. 264 264 000 am 31. Okt. 1910.

Bei den Abschneidestellen wurden im Oktbr. Mk. 6 130 439 500 abgerechnet. Interessengemeinschaft der Brauerei Stern und Brauerei Kempff, Frankfurt a. M.

B. Frankfurt a. M., 2. Nov. Zwischen den beiden Gesellschaften besteht bekanntlich eine Interessengemeinschaft derart, daß die Bruttogewinne zusammengerechnet und im Verhältnis von 55 an die Brauerei Stern und von 45 an die Brauerei Kempff verteilt wird. Der Reingewinn beträgt 217 204 (272 403 Mk.), die Dividende 267 845 Mk. (283 500 Mk.) = 1 1/2 Proz. (10 Proz.) Bei der Brauerei Kempff stieg der Absatz im 9. und 10. Monat des Betriebes über den um 38 000 Mk. Der Reingewinn beträgt 151 897 (133 184) Mk. Die Dividende 98 000 (84 000) Mk. = 7 Prozent (6 Proz.). Im neuen Jahre sind Hopfen und Gerste teurer, dabei die Produkte aber von selten erreichter guter Qualität. Die

Aussichten werden von beiden Verwaltungen als sehr günstig bezeichnet, zumal der Apfelwein teuer sei. Die Brauerei Stern insbesondere erwähnt, daß ihr Absatz seither weiter erfreulich gestiegen sei.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Stuttgart, 2. Nov. Daß die Dividende dieser Gesellschaft von 6 auf 8 Prozent erhöht werden konnte, führt der Geschäftsbericht für 1910/11 auf Wiederertritt einer Dividende aus der Beteiligung an der Stuttgarter Zeitungs-Verlags G. m. b. H. und die Verzinsung der ansehnlichen Vorräte zurück. Der Reingewinn beträgt 250 630 Mk. (258 741 Mk.). Die Dividende beträgt 240 000 Mk. (180 000 Mk.) = 8 Proz. (6 Proz.). Das neue Geschäftsjahr verspricht lt. Pres. Jg. einen befriedigenden Verlauf, ohgleich in den Papierfabriken die ungewöhnliche Trockenheit in den letzten Monaten sich unangenehm bemerkbar gemacht habe.

Verband des Stahlwerkesverbandes.

Düsseldorf, 2. Nov. Der Verband der Werke des Stahlwerkesverbandes an Produkten B' betrug im September 1911 insgesamt 553 643 Tonnen Rohabgewicht gegen 548 333 Tonnen im August ds. Jrs. und 489 638 Tonnen im September 1910. Hieron entfallen auf Stabstahl 321 166 Tonnen gegen 318 482 bezw. 280 102 Tonnen auf Walzdraht 68 924 gegen 67 788 bezw. 60 933 Tonnen, auf Bleche 90 060 gegen 96 356 bezw. 88 019 Tonnen, auf Röhren 17 708 gegen 17 189 bezw. 13 247 Tonnen, auf Guß- und Schmiedestücke 49 785 gegen 48 518 bezw. 46 346 Tonnen.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 2. Nov. Von anst. Verl. Bur. Geschäft werden für: Deutsche Bank wiederum 12 1/2 Prozent, Wiener Bankverein wiederum 10 Prozent, Oesterreichische Länderbank Wien wiederum 7 1/2 Prozent, Deutsche Paktinobank Berlin wiederum 7 Prozent, Viktoriabrauerei mindestens 5 Prozent (wie im Vorj.).

Vom Kalihandels.

Berlin, 2. Nov. Das Kalihandels teilte uns mit: In den letzten Tagen sind Telegramme aus Amerika in der deutschen Presse veröffentlicht worden, nach denen im Westen der Vereinigten Staaten umfangreiche Kalilager entdeckt worden seien. Wir jagen durch einen fachverständigen Beamten an den offiziellen Stellen sofort Erkundigungen ein und erfahren, daß das geologische Bureau in Washington im Staate Nevada nach Kali bohrt, daß aber bisher nichts von Wert gefunden worden ist. Auch das amerikanische Ackerbauministerium sucht nach Kali, ohne bisher auf ein Vorkommen von irgendwelcher Bedeutung gestoßen zu sein. Nach der Auffassung unseres Gewährsmannes beziehen sich die in der Presse mitgeteilten Versicherungen des Kabinettssekretärs im amerikanischen Ackerbauministerium auf die altbekannten kleinen Kalilager von Death Valley (Todesdal) im Staate Kalifornien. Man bestätigt uns ferner, daß vom amerikanischen Ackerbauministerium für Kalibehörungen monatlich 30 000 Dollars ausgeworfen worden sind.

Aktien-Umtausch.

Bern, 2. Nov. Die Mehrheit der Aktien der Verner Handelsbank wurde zum Kurse von 440 Fr. gegen die Aktien der A.-G. Gen. u. Co., Zürich zum Kurse von 685 Fr. umgetauscht, so daß die Interessengemeinschaft zwischen den beiden Instituten als gesichert angesehen werden kann.

Ein eigenartiges Rundschreiben.

London, 2. Nov. (Reuters). Eine Anzahl führender Stahlfabrikanten Großbritanniens richteten an ihre Käufer in Schottland und Belgien ein Rundschreiben, worin sie lagen, daß sie einen Rohabtrag von 1 Sch. pro Tonne gewähren wollten, vorausgesetzt, daß die Abnehmer kein ähnliches Material von allen anderen Rohiraktanten als von dem im Rundschreiben genannten kaufen. Der Rohabtrag in 4 Monaten nach Ablieferung gewährt werden. Der Zweck des Rundschreibens ist, billigen auswärtigen Stahl auszuschießen. Es tritt aber diejenigen Produzenten, die das Rundschreiben mit unterzeichnet haben. Man erwartet sowohl von Händlern, wie von Konsumenten starken Widerstand.

Vom amerikanischen Bahnenmarkt.

New York, 2. Nov. Die Conaso-City-Mexiko and Orient-Railroad beabsichtigt zum Zwecke von Verbesserungen und Neubauten 30-Mill. Dollars zu emittieren. Die Auflage wird, wie berichtet, zum Teil in Paris gezeichnet.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger's.

Frankfurt a. M., 2. Nov. (Abendbörse). Die gestrige Dividenden der hiesigen Remworthe-Börse sowie der Iron-Steel-Bericht welcher die Lage weniger pessimistisch als bisher beurteilt, machte auf der hiesigen Börse einen guten Eindruck. Die Dividenden-Verhältnisse bei einzelnen Montanwerten bewirkte auch heute, daß der Verkehr bei zunehmender Beteiligung der Spekulation fast jeder Tendenz ergriffene, Deutsch-Engländer, welche gehen bei lebhaften Umsätzen gehandelt wurden, erzielten weitere Preissteigerungen; ebenso auf Metallwerten. Montan-Verhandlungen konnten sich bei ermäßigten Umsätzen erheben. Von Bahnen waren auf zunehmende Remworthe-Notierungen die Aktien der Baltimore-Ohio höher bezahlt. Schantungbahn erlitten mögliche Befreiung; South-Westafrika befreit. Für Prinz Oren-Aktien bestand weiteres Interesse. Lombarden und Staatsbahn röhren und behauptet. Schiffahrtsaktien erzielten bei höherer Nachfrage Ausdehnungen. Am Bankaktienmarkt konnte sich die leichte Bewegung der Geschäftstätigkeit ziemlich erhalten. Deutsche Banken konnten das Kurzniveau mäßig befestigen; Dresdner und Diskontokommandit lebhaft; österr. österr. Bankaktien sind gut behauptet; österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft. Von Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft. Von Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft.

Berlin, 2. Nov. (Abendbörse). Die endauernde Festigkeit New Yorks, die befristete russische Kupferhaltung und der eine Geschäftsbewegung auf der hiesigen Börse. Auf allen Uniongebieten ließen die Kurse mit namhaften Vorkäufen ein. Im Vordergrund des Interesses standen hauptsächlich Montanwerte, mit der Begründung des Interesses wurden namhaftem Montanwerten, mit denen sich die Spekulation vorwiegend beschäftigte. Deutsch-Engländer erzielten weiter auf die Wirtelung der Wiedereröffnung der hiesigen Börse. Auf Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft. Von Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft.

Berlin, 2. Nov. (Abendbörse). Die endauernde Festigkeit New Yorks, die befristete russische Kupferhaltung und der eine Geschäftsbewegung auf der hiesigen Börse. Auf allen Uniongebieten ließen die Kurse mit namhaften Vorkäufen ein. Im Vordergrund des Interesses standen hauptsächlich Montanwerte, mit der Begründung des Interesses wurden namhaftem Montanwerten, mit denen sich die Spekulation vorwiegend beschäftigte. Deutsch-Engländer erzielten weiter auf die Wirtelung der Wiedereröffnung der hiesigen Börse. Auf Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft.

Berlin, 2. Nov. (Abendbörse). Die endauernde Festigkeit New Yorks, die befristete russische Kupferhaltung und der eine Geschäftsbewegung auf der hiesigen Börse. Auf allen Uniongebieten ließen die Kurse mit namhaften Vorkäufen ein. Im Vordergrund des Interesses standen hauptsächlich Montanwerte, mit der Begründung des Interesses wurden namhaftem Montanwerten, mit denen sich die Spekulation vorwiegend beschäftigte. Deutsch-Engländer erzielten weiter auf die Wirtelung der Wiedereröffnung der hiesigen Börse. Auf Metallwerten erzielten österr. österr. Bankaktien lebhaft; österr. österr. Bankaktien lebhaft.

und Roggen verloren ca. 1 Mark, Hafer etwa 1/2 Mark. Weis und Rüböl sahen sich geschäftlos. Wetter: schön.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 2. November. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war ziemlich fest. Dingslerische Kallifabrik Aktien stiegen zu 92 Proz. um. Deutscher Bergbau Akt. Dr. vorm. Reichsbank-Aktien zu 79 Proz. Brauerei Schwarz-Aktien zu 127 Prozent. Frankonia zu 1200 A. pro Stück und Heberleinmer Kupferwerk-Aktien zu 117,50 Proz.

Table with columns: Aktien, and various stock prices and market data.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their respective prices.

Amsterdamer Börse.

Table with columns: Amsterd., 2. November, and various market data.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 2. Novbr., and various market data.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Budapest, 2. Novbr., and various market data.

Liverpooler Börse.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Weizen per 100', 'Mais per 100', etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like '100% Reichsanl.', '100% Reichsanl.', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like '100% Reichsanl.', '100% Reichsanl.', etc.

Wiener Börse.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Kreditaktien', etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Kreditaktien', etc.

Eisenbahnen, A. Deutsche.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like '100% Reichsanl.', '100% Reichsanl.', etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Bayer. Zuckerfabrik', 'Bayer. Zuckerfabrik', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Bayer. Eisenbahn', 'Bayer. Eisenbahn', etc.

Bausparbills.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like '100% Reichsanl.', '100% Reichsanl.', etc.

Priviligierte Obligationen.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like '100% Reichsanl.', '100% Reichsanl.', etc.

Text block containing financial news and market updates.

Schiffstelegammie des Nordd. Lloyd, Bremen

Text block containing shipping schedules and company information for Nordd. Lloyd.

Ein Stärkung- und Kräftigungsmittel

Text block describing a health supplement and its benefits.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text block containing contact information and services for Marx & Goldschmidt.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like 'Klassische Lebensversicherung', 'Klassische Lebensversicherung', etc.

Witterungs-Bericht

Text block containing weather forecast information.

Table with 4 columns: Station, Temperature, and other weather data. Includes stations like 'Biel', 'Bern', 'Glarus', etc.

Text block containing general information and contact details.

Advertisement for 'Die Kommandostimme' featuring an image of a man and text about a company or product.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlen II. Klasse betr.

Das Ergebnis der Wahl von 32 Stadtverordneten durch die II. Wählerklasse auf Grund der Wahlhandlung am 31. Oktober ist nach den Bestimmungen der Wahlkommission das folgende:

Es haben Stimmen erhalten:

Die Vorschlagslisten der sozialdemokratischen Partei: Für eine Wahl auf 6 Jahre: 2813 Stimmen.

Die Vorschlagslisten der fortschrittlichen Volkspartei: " " " " 1240 "

Die Vorschlagslisten der Zentrumspartei: " " " " 1818 "

Die Vorschlagslisten der Nationalliberalen Partei: " " " " 1200 "

Die Vorschlagslisten der Wirtschaftl. Vereinigung zur Förderung d. Interessen d. Mieter: " " " " 1211 "

Die Vorschlagslisten der Wirtschaftl. Vereinigung zur Förderung d. Interessen d. Mieter: " " " " 1853 "

Die Vorschlagslisten der Wirtschaftl. Vereinigung zur Förderung d. Interessen d. Mieter: " " " " 1786 "

Die Vorschlagslisten der Wirtschaftl. Vereinigung zur Förderung d. Interessen d. Mieter: " " " " 531 "

Die Vorschlagslisten der Wirtschaftl. Vereinigung zur Förderung d. Interessen d. Mieter: " " " " 517 "

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: " " " " 7687 "

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: " " " " 7643 "

Nach dem Verhältnis der auf die einzelnen Vorschlagslisten gefallenen Stimmen verteilen sich die zu besetzenden Stellen auf die Listen wie folgt:

Von 16 Stadtverordneten mit Amtsdauer von 6 Jahren und 16 Stadtverordneten mit Amtsdauer von 3 Jahren entfallen auf die Vorschlagslisten:

	6jährige Amtsdauer	3jährige Amtsdauer
der sozialdemokratischen Partei	6	6
der fortschrittlichen Volkspartei	3	3
der Zentrumspartei	2	2
der nationalliberalen Partei	4	4
der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Förderung d. Interessen der Mieter	1	1

Da die einzelnen Bewerber in der Reihenfolge, in welcher sie auf der veröffentlichten Vorschlagsliste aufgeführt sind, als gewählt gelten, sind hiernach als Stadtverordnete gewählt:

a. mit Amtsdauer von 6 Jahren:

1. Frank Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, B 1, 11.
2. Grotz, Redakteur, A 2, 4.
3. Leo, Kaufmann, Prinz Wilhelmstr. 25.
4. Koch Adolf, Kaufmann, Reda an, Schulstr. 45.
5. Probst David, Privatmann, Waldhof, Langestr. 25.
6. Röder, Frh. Wit, Kienlestr. 16.
7. Wieg, Wilhelm, Oberlehrer, Vorstadtstr. 3.
8. Jeleisohn Dr. Max, Rechtsanwalt, Friedrichsplatz 6.
9. Knapp Adolf, Herrmann, Eisenbahnstr. 20.
10. Gehler, Josef, Amtsgerichtsdirektor, Amtsgerichtsgesäude

11. Kern Wilhelm, Kaufmann, R 4, 1.

12. Sättinger Dr. Anton, Stadtschulrat, Charlottestr. 6

13. Bamerdin Hans, Glasermeister, Seidenheimerstr. 78

14. Müller Ernst, Direktor, Seidenstr. 10

15. Knobel Gustav, Hauptlehrer, U 4, 14

16. Wendling Luise, Professor, Rheinaustr. 12

b. mit Amtsdauer von 3 Jahren:

1. Weiß, Anton, Restaurateur, S 1, 15.
2. Wagner Otto, Geschäftsführer, Jungbuschstr. 22.
3. Ray, Josef, Sekretär, Friedrichstr. 28.
4. Derfus Julius, Kaufmann, Otto Beckstr. 10.
5. Schütz, Heinrich, Walter, Kienlestr. 4a.
6. Weisinger Johann, Wirt, Käfental, Grauer Weg 2b.
7. Dommela, Jakob, Oberstationskontrollleur, Rennersdörfstr. 22.
8. Mayer Dr. Gustav, Rechtsanwalt, Q 7, 16.
9. Bogtje Karl, Kaufmann, Wöhrstr. 10.
10. Schweitzer Karl, Architekt, Schimperstr. 10.
11. Fohle, Albert, Postfach, Waldhof, Langestr. 37.
12. Dauter, Karl, Handwerkskammersekretär, M 5, 5.
13. Kramer Rudolf, Generalagent, O 5, 14.
14. Ditts, Karl, Professor, Otto Beckstr. 8.
15. Schneider, Georg, Bäckermeister, G 7, 8.
16. Weg, Georg, Oberstationskontrollleur, Güterbahnhofstr. 20.

Mannheim, den 1. November 1911.

Bürgermeisteramt.
v. Hollander.

Bekanntmachung.

Lebensmittelsteuerung hier, Abhaltung eines abgabenfreien Wochenmarktes betr. No. 40148 I. Ein

völlig gebührenfreier Markt findet bis auf weiteres jeden **Dienstag, Mittwoch und Freitag** von 8-1 Uhr vormittags auf dem kleinen Planken beim Zeughaus-Platz und zwar **erstmalig Freitag, den 18. Oktober** statt.

Auf diesen Märkten sind **sämtliche Wochenmarktarikel** zu lassen. Die von der Stadtgemeinde zu stellenden Marktgeräte (Bänke und Böden) werden für die Verkäufer unentgeltlich bereit gehalten.

Das Publikum wird auf diese **vorteilhafte Einkaufsgelegenheit** aufmerksam gemacht und zu wiederholten Malen dieser Märkte eingeladen.

Mannheim, im Oktober 1911.
Bürgermeisteramt
Ritter.

Arbeitsvergebung.

Für den Aus- und Erneuerungsarbeiten der Kindertagesstätte in Redarau soll im Wege des öffentlichen Angebots die Lieferung und Verlegung von Kiosken vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Wohlfahrt, 3. Nov. d. J. vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzuliefern, wobei auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines öffentlichen Meisters oder deren Bevollmächtigter vorzunehmen ist.

Angabensumme sind im Zimmer Nr. 125 loszulassen.

Stadt, Hochbauamt:
Petres.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Novbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

65055
Winkel verschiedener Art und sonstiges.

Mannheim, 2. Nov. 1911.
Kreudrücker,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. Novbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Redarau im Bialatal Rathausstraße 10 gegen Barezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Pferd u. sonstiges.

Redarau, 2. Novbr. 1911.
Groß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 10. Novbr. 1911, vormittags 10 Uhr werde ich in Redarau vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Heberrolle, 1 Rasenmaschine, 1 Handwagen, 20 Br. Stroh, 1 Büffel, 1 Sopha, 1 Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Leinwand, 1 Dose und Möbel aller Art.

Mannheim, 3. Novbr. 1911.
Gdy, Gerichtsvollzieher.

Jagdverpachtung.

Das Stück d. Verchheim'sche Rentamt Weidheim verpachtet auf seinem Geschäftsjahre, in Weidheim die Jagd vom Hemsbacher Schloßgut (175 ha) am 19136

Wittwoch, 8. Nov. 1911, vormittags 11 Uhr ab 1. II. 12 auf 6 Jahre öffentlich werflich end.

Versteigerer der Jagd: Wäckerlecker Strohe in Hemsbach, Bergstraße.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlen 1911, hier die Wahl der I. Klasse betr.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung vom 12. September 1911 laden wir hiernach die Wahlberechtigten der I. Wählerklasse zur Wahl ein, in dem wir nochmals folgendes beweisen:

Die Neuwahl der Stadtverordneten vollzieht sich nach § 45 ff. der Städteordnung in der Fassung des Gesetzes vom 26. September 1910. Danach sind die wahlberechtigten Stadtbürger nach der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Gemeindeumlage in 3 Klassen eingeteilt.

Es besteht

die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten und umfaßt das erste Sechstel,

die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten und umfaßt die zwei folgenden Sechstel,

die dritte Klasse aus den Niederbesteuerten und umfaßt die übrigen drei Sechstel der Bürgerklasse.

Jede der 3 Klassen wählt für sich den dritten Teil der Stadtverordneten nach den Grundätzen der Verhältniswahl mittels Vorschlagslisten, wobei die Wahl auf die in den Vorschlagslisten enthaltenen Bewerber beschränkt ist (gebundene Stimmen). In jeder der 3 Klassen wird die Hälfte der von ihr zu wählenden Stadtverordneten auf 6 Jahre, die andere Hälfte auf 3 Jahre gewählt.

Da die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten im ganzen 96 beträgt, hat jede der 3 Wählerklassen 16 Stadtverordnete für 6 Jahre und 16 Stadtverordnete für 3 Jahre zu wählen.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Wahlberechtigten zugelassen, welche in den für die Zwecke der Wahl aufgestellten Wählerlisten eingetragen sind.

Eine Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten findet nicht statt; es können also in jeder Klasse auch Angehörige der anderen Klassen gewählt werden.

Zur Vornahme der Wahl, welche zu gleicher Zeit, aber in verschiedenen Lokalen, für 6jährige und 3jährige Amtsdauer der Stadtverordneten hat findet, wurde Termin anberaumt:

Für die I. Klasse (Höchstbesteuerte)

auf Dienstag, den 14. November 1911 von mittags 12 bis abends 7 Uhr.

Nummer	Bezeichnung	Wahllokal für	
		6jährige Amtsdauer	3jährige Amtsdauer
1	Schloß, Quadrate A-K, Jungbusch und Mühlau	Russbüschenschule C 6 Zimmer 2	Zimmer 3
2	Quadrate L und M und Schweingertsplatz	Zimmern 9	Zimmer 11
3	Quadrate N-U	R 2 Schule	Zimmer 2
4	Östliche Stadterweiterung	Zimmer 1	Zimmer 34
5	Bindenshof und Wagngebiet sowie Schloßschulgebiet	Zimmer 32	Zimmer 3
6	Redarstadt, Feudenheim und Waldhof	Zimmer 1	Zimmer 3
7	Käfental	Zimmer 4	Zimmer 5
8	Redarau	Schulhaus Käfental Zimmer 1	Zimmer 2

Bezugnehmend auf die Einteilung in die Wahlbezirke ist die Wohnung, wo der betr. Wähler zur Zeit der Personalausnahme im Mai d. J. gewohnt hat, berechtigt zur Wahl ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht.

Stadtbürger sind alle im Vollbesitze der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienste lebenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche mindestens 20 Jahre alt und seit zwei Jahren:

a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
b) eine selbständige Lebensstellung haben,
c) in der Gemeinde Gemeindeglieder zu sein, und
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.

Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder solchen gehabt haben und verwitwet sind oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens 17 Mark bezahlen.

- Das Bürgerrecht ruht:
1. während der Dauer der Entmündigung oder einer wegen geistiger Gebrechen befestigten Pflegschaft,
 2. infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes,
 3. während der Dauer des Konfiskationsverfahrens,
 4. infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Wehrdienstes,
 5. während des Bezugs einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln und während eines Jahres nach ihrem Aufhören, falls sie nicht vor Ablauf der Einweisung gegen die Wehrliste zurücktritt ist.

Wahlberechtigt zum Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

- a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
- b) der Stadträte,
- c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Die ausstehenden Stadtverordneten können wieder gewählt werden.

Zur I. Klasse sind in diesem Wahlbezirk diejenigen, welche nach dem Umlagezettel für 1911 an Gemeindegeld mehr als 90 Mfr. 72 Pf. zu zahlen haben einlich teilig der 14 Reiheten durch Volkswahl benachrichtigten Wahlberechtigten, welche mit dem Umlagebetrag von 90 Mfr. 72 Pf. zusammenreichen.

Die Stimmzettel müssen eine die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten um 3 übersteigende Anzahl von Namen enthalten, also für jede der beiden in den 3 Wählerlisten vorkommenden Klassen (16 + 3 =) 19 Namen. Nur solche Stimmen können gültig abgegeben werden, welche mit einer der eingereichten und vom Bürgermeisteramt veröffentlichten Vorschlagslisten genau übereinstimmen. Jede Änderung macht den Stimmzettel ungültig. Die Stimmzettel sind in einem mit dem Gemeindegeld versehenen Umschlag abzugeben. Die Umschläge werden den Wählern im Wahllokal verabreicht. Die Wahlzettel sind vor Abgabe an die Wahlkommission in einem besonders bezeichneten Stoffsack in den Umschlag zu legen.

Das Ergebnis der Wahl für die I. Klasse wird nach den Feststellungen der Wahlkommission der einzelnen Wahlbezirke am **Wittwoch, den 15. November 1911, vormittags 11 Uhr** durch eine aus dem Bürgermeister als Wahlvorsteher und den Wahlvorstehern der einzelnen Kommissionen als Beisitzer bestehende Wahlkommission im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 1 in öffentlicher Sitzung endgültig festgestellt.

Indem wir die Wahlberechtigten hiermit zur Wahl einladen, fordern wir sie gleich zeitig auf, beim Bürgermeisteramt, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 27, spätestens bis 1 Uhr nachmittags am achten Tage vor der Wahl, also

für die I. Klasse bis zum 5. November,

Wahlvorschlagslisten einzuliefern.

Jede Wahlvorschlagsliste muß die Bezeichnung der Klasse tragen, für deren Wahl sie gelten soll und eine Angabe darüber enthalten, ob die Bewerber auf 6 oder 3 Jahre vorzuziehen sind. Für jede Wahl (für die auf 6 und für die auf 3 Jahre) müssen besondere Wahlvorschlagslisten eingereicht werden. Jede Wahlvorschlagsliste muß die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten um 3 übersteigende Anzahl, also 19 Bewerber, zu enthalten. Sie muß von zehn in der Wählerliste der betreffenden Klasse ausgenommenen Personen unterzeichnet sein.

Die Vorgelegenen sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und so zu bezeichnen, daß ihre Person unabweisbar zu erkennen ist; auch ist von jedem Vorgelegenen oder von den Vorgelegenen gemeinsam eine Erklärung beizulegen, worin sie unter schriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.

In dem als einer Liste der I. Klasse darf sich kein Bewerber vorfinden lassen.

Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als ermächtigt gelten. Ruht es an einer solchen Benennung so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Mannheim, den 1. November 1911.

Der Stadtrat: von Hollander.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied sanft im 76. Lebensjahre unsere liebe, unvergessliche

Frau Bertha Netter

geb. Deutsch

Ludwigshafen a. Rh., den 1. November 1911

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

S. Netter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr vom hiesigen Friedhof aus statt.

Von Blumenspenden u. Kondolenzbesuchen wolle man gütigst absehen.

Bekanntmachung.

Lebensmittelsteuerung betr.

Nr. 40235 I. Nach einer Weisung des Stadtrats ist aus Anlaß der bevorstehenden Lebensmittelsteuerung der minderbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, feine Seife zu einem billigen Preis zu erwerben. Es ist daher in einer hiesigen Abhandlung ein Abkommen getroffen worden, wonach sich die Firma verpflichtet, die nachstehenden Sorten feiner Seife auf allen Wochenmärkten der Stadt durchschüssig um 5 Pf. pro Pfund billiger, als der jeweilige Ladenpreis beträgt zu verkaufen. Der Verkauf beginnt erstmalig am dem Sonntag, den 1. November 1911.

Die zum Verkauf bestimmten Seife unterliegen hinsichtlich ihrer Gesundheitskontrolle durch eine hiesigen Tierarzt.

Mannheim, 3. Okt. 1911.
Bürgermeisteramt:
Wittler.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. November 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Redarau an dem Marktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Radeneinrichtung um 17 Bände Berlin.

Winkel, Gerichtsvollzieher

Nächste Ziehung

Nächste Ziehung

GROSSE Überlinger Geld-Lotterie

Ziehung garantiert
8. u. 9. November 1911.

Gesamtgewinne: Mark

155000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug:

60000 M.

20000 M.

10000 M.

Lose à M. 3.—

10 Lose M. 28.—, solange Vorrat empfiehlt das General-Debit
Eberhard Fetzer, Stuttgart, Friedrichstraße 56, sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

Bekanntmachung.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz und Fuchs & Briester hier, sowie Philipp Helrich in Neckarau die Ausübung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionenwege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude, soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, aber in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2, Zimmer Nr. 1-3, bei folgenden Firmen für die beigelegten Stadtbezirke, unter Benützung der ebenfalls erhältlich Formulare, abgegeben werden.

- a) Innere Stadt (Innere Ring, Schloß und Bahnhofs) Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof und Käferthal: Georg Wamber, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 20; Karl Schatz, J 1, 20; Ad. Rippenleiter, T 1, 11; Karl Greulich, S 4, 7; Karl Werner O 1, 14; Peter Bucher L 6, 11; Heinrich Weidel, Eichelheimerstr. 45; Leo Weiler, Neerfeldstr. 16; Johann Geisel, Neerfeldstr. 84; Georg Günter, Dammstr. 16; Peter Högen, Staustr. 1; Friedrich Müller, Gienstr. 26; Josef Heider, Waldhof, Spedweg 17; Johann Gelber, Waldhof, Vangerstr. 30; Peter Kithau, Käferthal, Gewerbestr. 5; Herrn Hören, Käferthal, Mannheimerstr. 34
- b) Schweiningerstadt und Oststadt, hier Hans Lutz, Ruppelstr. 8.
- c) Neckarau Th. Helrich, Neckarau, Schulstr. 95.
- d) Neudenheim Fuchs & Briester, Mannheim, Schweiningerstr. 53.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in Automaten-Installationen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabreicht werden und daß damit diese Apparate zu unserer Eigentümern bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabestimmungen und der sonstigen gesetzlichen Vorschriften überlassen wir, auch erfolgt von uns aus die Berechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim den 27. September 1911.
Die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pfeiler. 1602

83 Auszeichnungen

erhielten die allbekanntesten Van den Bergh'schen Margarine-Produkte, voran die als Ersatz bester Butter einzig dastehenden Marken

Cleverstolz und Vitello

Sieks frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

17776

Die Rekord-Riemenscheibe

ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - -

Alleinverkauf: 16991
M. Eichersheimer
Tel. 1618. Mannheim-Rheinshafen. Tel. 440

Zeitungsmakulatur Dr. B. Haas Buchdruckerei. In jedem Quantum erhältlich in der

Der Wanderer am Bodensee

Siligieter, vollstündlich.
1912 Zielalender 1912
mit vielen Illustrationen, welche in keiner Familie fehlen sollte.
Preis 20 Pfg.
mit Schreibabenden 25 Pfg.
zu haben in den Buch- u. Papierhandlungen, sonst direkt vom Verlag
Frdr. Stadler
Konstanz.

Frauenleiden

jeder Art behandelt mittels Licht, Elektrotherapie, Massage u. oft bestem Erfolge. 18936
Lichtheil-Anstalt Königs. Paradeplatz, 5 u. 6, Zrl. 4829.

Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die Rauchgase unter Garantie.
Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlosserstr. Luisenring 61. Tel. 2848.

Volkswirtschaft.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

Dogelich ist der Verkehr an der Wertpapierbörse noch immer innerhalb eines beschränkten Rahmens begrenzt, läßt sich doch nicht verkennen, daß Lage und Aussehen zweifellos besser beurteilt werden und man sich durch die politischen Sorgen im Auslande kaum noch beeinträchtigt fühlt. Die Börse rechnet mit großer Zuversicht darauf, daß sich der Verkehr in der nächsten Zeit lebhafter gestalten wird und sie ist offenbar bereit, den vorliegenden ungünstigen Momenten möglichst wenig Beachtung zu schenken. Man hat allerdings den Wunsch, durch freundliche Märkte das Publikum wieder heranzulocken und man weiß nicht ganz mit Recht darauf hin, daß in der jetzigen Kurve alle unangünstigen Faktoren hinlänglich Rechnung getragen ist und eine etwaige Veränderung nur noch oben gerichtet sein kann. Der Markt der goldgeprägten Werte lag in den letzten Tagen außerordentlich fest, da am Geldmarkt die Noten etwas zurückgegangen sind und die ausländische Goldnachfrage bedeutend nachgelassen hat; vor allen Dingen bedürfte der letzte Verkaufswert angenommen, da sich die Reserve der Reichsbank jetzt um 100 000 000 höher stellt als vor einem Jahre. Nicht zum wenigsten ist das Interesse für fremdwährliche Papiere auch durch die Veröffentlichung des Berichtes der Arbeitslosen-Prüfungs-Kommission angeregt worden; einige Führer der Arbeiterbewegung verurteilten allerdings die Beschlässe der Kommission in dem Sinne hinreichend, daß die Wünsche der Arbeiter an wenig Berücksichtigung und es wurde infolgedessen verurteilt, für einen neuen Bericht Stimmung zu machen. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß sich die Majorität der Arbeiterschaft mit dem Urteil zufrieden geben wird und eine Stärkung des Bahndienstes nicht zu erwarten ist. Fremde Renten leiherten sich oben, da Paris, angeregt durch den erfreulichen Fortschritt der Marokko-Angelgenheit, diesem Weichte seine Züge ließ. Nur Chinesen haben unter dem Einfluß der letzten Meldungen aus Peking etwas nachgegeben. Am südamerikanischen Rindmarkt nahm die Halbe-Spekulation umfangreiche Zedungen vor, die eine mögliche Erholung des Kurstendenz mit sich bringen haben. Am Anfang der Woche begab man Versteigerungen bezüglich der Reichsanleihe der Consolidated Goldfields, doch erzielten sich diese als unattraktiv; die Jahres-Dividende ist auf 9 s gegen 7 s vor einem Jahre festgesetzt worden und dieses Ergebnis kann in Anbetracht der ungünstigen Marktlage einigermassen als befriedigend bezeichnet werden. Ob das Publikum aber auf die Dauer dem Rindmarkt wieder nachhaltiges Interesse entgegenbringen wird, ist ziem-

lich fraglich, da die Arbeiterfrage ihrer Lösung nur langsam entgegengeht und sich die Produktionskosten in mehreren Fällen erheblich vergrößert haben. Jedenfalls hat es den Anschein, als wenn sich die Unternehmung mehr dem spekulativen Gebiete, wie dem Rohstoffmarkt und der Abfertigung der Diamantminen zuwenden würde. Der letzteren Gruppe bringt das finanzielle Publikum zweifellos mehr Interesse entgegen. Gegen Wochenbeginn lagen aber selbst Diamantwerte etwas schwächer, da man erwartete, daß die Antitruh-Bewegung in den Vereinigten Staaten eine Verminderung in der Nachfrage nach Edelsteinen jenseits des Ozeans nach sich ziehen könnte. Einen scharfen Anstoß haben amerikanische Bahnpapiere auf die Meldung erlitten, daß gegen den amerikanischen Stahlmarkt umweh ein Strafverfahren eingeleitet ist. Namentlich wurden Stahlwerke in großen Höhen auf den Markt geworfen. Sie erlitten während des Wochenverlaufs eine Abmilderung von 60 Dollar, während die Bahnpapiere um ungefähr 1/2-1 Dollar zurückwichen. Durch die Termine am Amerikamarkt sind auch kanadische Bahnpapiere und Kupferaktien in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Hagelschläge in Baden im Jahre 1910.

(Von gelegentlichen meteorologischen Mitarbeiter der SRK.)

SRK. Sie sich aus der loben abgeschlossenen Zusammenstellung der amtlichen badischen Wetterdienststelle ergibt, ist das verfloßene Jahr 1910 eines der hagelreichsten der letzten Jahrzehnte gewesen und nur unwesentlich von dem Jahre 1908 übertroffen worden. Nicht weniger als 900 Meldungen über Hagelschlag liefen teils von den Bürgermeistern- und Vorstämtern, teils von den meteorologischen Stationen des Landes im Laufe des Jahres ein; insgesamt gab es 82 Tage, an denen Hagel fiel. Die meisten Hageltage entfielen wie gewöhnlich auf die drei Sommermonate Juni, Juli und August, während die Monate März, Oktober und Dezember vom Hagelschlag gänzlich verschont blieben. Weitens die meisten Hagelfälle trafen auf den Juni, der zugleich ein Maximum der Gewitterhäufigkeit aufwies. Ihm folgte der August, in dem jedoch wieder Gewitter einem Hagelschlag entsprach. Im Mai, dem sonst besonders hagelgefährdeten Monat, trat nur auf jede dritte elektrische Entladung ein Hagelsturz ein. In 134 Fällen war der Hagel besonders stark, und zwar am meisten im Juni und August. Was die Tageszeit anbelangt, so gab es weitens den meisten Hagelschlag zwischen Mittag und Mitternacht, an den Tagen zwischen 8 und 9 Uhr nachmittags. Nach Mitternacht bis gegen Formittag hagelte es dagegen nur sehr selten und vereinzelt. Am verbreitetsten und heftigsten war der Hagelschlag des 21. August, an welchem Tage in Baden 126 Hagelbeobachtungen gemacht werden konnten; dazu folgten der 6. Juni mit 87 und der 17. Juli mit 56

Hagelstürmen. Die höchste Zahl von Hageltagen im Laufe des Jahres wiesen Bensheim und Baden-Baden mit je 9 auf. Am häufigsten und härtesten ist der Hagel, wie dies auch in den Vorjahren der Fall zu sein pflegt, in der Taubergenge, im südlichen Schwarzwald im Gebiet des Feldberges und Raubels, sowie vor allem auf der Hochfläche der Saar gefallen. Allein der Amtsbereich Donaueschingen hatte einen Hagelschaden von annähernd einer Viertelmillion Mark zu verzeichnen. Schädlich sind die Hagelfälle des Jahres 1910 noch in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Einerseits nämlich war die Hagelhäufigkeit im Verhältnis zu der häufig herziehenden sehr häufig und regnerischen Sommerwitterung eine ganz auffallend große, andererseits ist der sonst stets hart anliegende Vorwärtswind der Häufigkeit von Hagelschlägen und Gewittern fast gar nicht ausgeglichen gewesen.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.
Tagesnotierungen pro Oktober 1911.
Weizen, württ. 22,40 A, fränkischer 22,20 A, bayerischer 22,20 A, Rumänier 23,85 A, Wlfa 23,98 A, Garonska 23,98 A, Ruma 23,98 A, Kaplan 23,88 A, Kernen 22,35 A, Dinkel 16 A, Roggen 20,10 A, Gerste, württ. 21,25 A, bayerische 21,25 A, Tauber 21,25 A, fränkische 22,90 A, ungarische vom. 23,75 A, Futtergerste, württ. 17,88 A, Daser, neu 19,20 A, Wlfa 18,28 A, - Rebi pro 100 Rg. inkl. Zed. je nach Qualität: Tafelgerste: 34,40 A bis 35,40 A, Rebi Rg. 0: 34,40 bis 35,40 A, Rg. 1: 33,40 bis 34,40 A, Rg. 2: 32,40 bis 33,40 A, Rg. 3: 31,40 bis 32,40 A, Rg. 4: 27,40 bis 28,40 A, Rg. 5: 19 bis 19,50 A (ohne Zed. netto Halle).

Landwirtschaft.

(.) Karlsruhe, 29. Oktober. In dem Betriebsjahr vom 1. September 1910 bis 31. August 1911 wurden im Großherzogtum Baden bearbeitet: Rote Rüben 518 262 Hg. (gegen 558 020 Hg. im vorhergehenden Jahre), Rohzucker (als Einwurf usw.) 390 831 Hg. (gegen 346 563 Hg. im vorhergehenden Jahre), Zuckerrüben 0 (wie im vorhergehenden Jahre). Hieraus wurden gewonnen: Verbrauchszucker 362 450 Hg. (gegen 300 537 Hg. im vorhergehenden Jahre) und Zuckerrübenläufe (melasse) 44 194 Hg. (gegen 36 174 Hg. im vorhergehenden Jahre). In den freien Verkehr gelangt und verfeuert wurden 320 282 Hg. kristallisierten und flüssigen Zucker (gegen 309 366 Hg. im vorhergehenden Jahre).

Das Beste und Zuträglichste

für die grosse Wäsche
ist und bleibt

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit nebenstehender Schutzmarke.

Seit 30 Jahren überall erhältlich.

1/2 Z Paket 15 Pfennig.



Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bücherei: A 3, 6, III.
 Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Stellvertreter der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metzger (O 8 8), Hermann (O 8 6), Kemich (N 3, 7/8) und im Zeitungsbüro an Interessenten unentgeltlich abgegeben. 1451
 Mannheim, den 7. August 1911.

Elisabethbad, Q 7, 10.

Das Dampfbad und die Schwimmhalle sind geöffnet:
 für Damen: Dienstag nachmittags von 2-7 1/2 Uhr
 Freitag vormittags von 8-11 1/2 Uhr
 für Herren: die übrige Zeit von 8-11 1/2 Uhr vorm. und 2-7 1/2 Uhr nachmittags, sowie Sonntag vormittags. 18981

Modellier- u. Bildhauerschule

Hermann Taglang, akad. Bildhauer
 Sternwarte A 4, 6. Telefon 6441
 langjähriger Assistent versch. Professoren.
 Der Unterricht ist für Damen u. Herren, sowie auch für Schüler und umfasst folgende Fächer:
 Modellieren nach Clips, Pflanzen- u. Tierstudien
 Portraitstudien, Aktstudien u. Kunstgewerbliches
 Entwerfen, Kompositionen im Ornament und Figürlichen, Steinhausen, Holzschnitzen etc.
 Prospekt an Diensten. Anmeldungen und näh. Auskunft im Atelier. 18261

Frau Luise Müller
 Robes
 Bachstr. 4 (Haltestelle Wespinstift) Bachstr. 4
 empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter
 Strassen- u. Gesellschaftstouletten
 zu mäßigen Preisen. 18928

OTTO FERBER
 Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
 P 7, 19 • Heidelbergerstr. • Tel. 4169
 Empfehle in reichhaltigster Auswahl:
Echt silberne Bestecke
 in einfacher und modernster Ausführung,
 zu den billigsten Tagespreisen:
Schwerversilberte Alpaccabestecke
 mit Is. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Silberauflage in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten!
Stahlbestecke
 mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.
Taschenmesser, Scheeren u. Manicures
 in allen Zusammenstellungen
Komplette Besteckkästen u. Etais
 in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.
Grüne Rabattmarken.

Hauszinsbücher - Mietverträge
 sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
 E 6, 2 Tel. 218. G. m. b. H. E 6, 2 Tel. 218.

Haut- u. Haarkrankheiten.
 Die geradezu wunderbaren Erfolge, welche bei Haut- und Haarkrankheiten wie Lupus, Schuppenflechte, Ekzeme, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit etc. durch die Lichttherapie erzielt werden und von da grössten mod. Kapazitäten anerkannt sind, sollten jed. Leidenden veranlassen, sich möglichst bald in eine derartige Behandlungsweise zu begeben.
 Die Lichtheilstalt
N 2, 6 Königs N 2, 6
Paradeplatz
 Telefon 4329
 ist in der Lage, durch ihre erstklassige Einrichtung die genannten und ähnliche Leiden erfolgreich zu behandeln.
 Ebenso werden in dem Institut alle chron. Leiden durch die neueste Licht- und Elektrotherapie behandelt. Ausführliche Auskunft, sowie lehrreiche Broschüre franco und kostenfrei. 16734
 Für Damen Damenbedienung.

Quitten.
 Bei Abnahme von einem Postkoll ca. 9 Pfund zu M. 2.20 inkl. Verpackung franco, von 15 Pfund an zu M. 0.16 pro Pfund inkl. Verpackung ab Station vermittelt
Die Obstzentrale Bühl
 (Baden). 19092
Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
 Telefon 5036.
 Anfertigung von Stoffkapfen
 fach und halbkugel 8238

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1911.

Allerheiligen. Am Gedenktage der Toten kreibt es viele Tausende hinaus vor die Stadt, über den Neckar, wo hinauswärts teure Abgeschiedene ruhen. Ihnen gelten die Liebesgaben, die die sterbende Flora den Menschen gleichsam zum Abschied darbietet, als letztes Wahrzeichen erlöschenden Lebens in der Natur, und die nun der Totenstadt als Zeichen liebevollen Gedenkens gewidmet werden. Ungezählte Tausende waren es gestern wieder, die zu Fuß, zu Wagen, mit der Neben- und Straßenbahn der Stätte der letzten Ruhe zustrebten. Ein seltsamer Kontrast von regem Leben und heiliger Ruhe bot sich gestern da draußen. Bis in die Dämmerungsstunde hinein dauerte der lebhafteste Verkehr. Viele Grabstätten hatten reichen Blumenschmuck erhalten. Beim Gehen durch die Gräberreihen las man so manchen Namen, an den sich edle Erinnerungen knüpften. Besondere Aufmerksamkeit fanden die reichgeschmückten Grabstätten hervorragender Mannheimer Familien und Persönlichkeiten.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt am vergangenen Mittwoch gemeinsam mit dem hiesigen Damen-Stenographenverein Stolze-Schrey in den Räumen des Volkshauses eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem die Preisverteilung für die Arbeiten des monatlichen Schön- und Richtig Schreibens, des vierteljährlichen Wett Schreibens und ferner des Kurzschreibens-Wett Schreibens des vor kurzem zu Ende geführten Kursums erfolgte, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Revisionssekretär Kleemann, Bericht über den am 1. Oktober in Achern stattgehabten Vertretertag des Badischen Stenographenbundes erstattet, aus dem zu entnehmen war, daß die Verbreitung des Einigungs-systems Stolze-Schrey im Badener Lande gute Fortschritte macht denn sowohl Vereins- und Mitglieder- als auch Unterrichtsanzahlen haben in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahrgange eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Danach machte Herr Kleemann einige kurze Ausführungen über die gegenwärtige Stenographische Lage und fand dafür reichen Beifall. Eine gemütliche Unterhaltung beschloß die Versammlung, nachdem noch bekanntgegeben war, daß nächsten Dienstag, den 31. ds. im Vereinslokal, Rest-Rosengarten, U 6, 19, ein Anfängerkursus eröffnet wird, zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Ebenso wurden die Versammelten noch auf die am 5. November in Schwetzingen stattfindende Tagung des Bezirksverbandes für Nordbaden und die Pfalz, die mit einem Ehrenpreiswettbewerb im Volkshaus verbunden ist, hingewiesen und um rege Beteiligung erludt.

Der Württemberg-Verein beging am Samstag, den 22. ds. Mts. in den Kaspinpalen sein sehr gut besuchtes 22. Stiftungsfest. Der rührige Verein halbiert neben der Gekelligkeit auch sehr dem deutschen Liede, und so konnten die Sänger mit einem

recht hübschen Programm vor die Öffentlichkeit treten. Das Konzert wurde eröffnet mit Sturm's „Reinleise am Rhein“, worauf als weitere Gesänge „Ich liebe Dich“ von Jenemann, „Waldbenedict“ von Abt, „Abschiedsgruß“ von Silcher, „Der Lindenbaum“ von Schubert und „Die Welt ist kein“ von Jenemann folgten. Sämtliche Chöre wurden vortrefflich zu Gehör gebracht. Die dynamischen Schattierungen und der Rhythmus bewiesen, daß mit Ernst und Eifer an der Einübung der Lieder gearbeitet worden war. Als Solisten wirkten mit die Vereinsmitglieder Herren Friz (Bass) und Körner (Bariton). Der Verein besitzt in Herrn Hauptlehrer M. Winder einen energischen und zielbewußten Dirigenten, der die Leistungen seiner Sänger auf eine sehr anerkennenswerte Höhe gebracht hat. Das Publikum dankte allen Beteiligten mit warmem Beifall. Der Vereinsvorsitzende, Herr K. Jernu, entrollte den Festgästen in kurzen Zügen die Geschichte des Vereins und legte dar, was diesen benoten habe, in dem Landsmann-Verein mehr und mehr das deutsche Lied zu pflegen. Er beschloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Lied. Alsdann überreichte der 2. Vorsitzende, Herr Götter, Herrn Anton Brühl für seine 15jährige Mitgliedschaft ein prächtiges Diplom im Rahmen. Nach den musikalischen Vorbereitungen gaben sich die Vereinsmitglieder dem Vergnügen des Tanzes hin. Hervorgehoben sei noch, daß die musikalischen Leistungen der Kapelle Seeber zum guten Gelingen des Festes nicht wenig beitragen.

Diebstähle. Die nachstehenden Fahrräder wurden dahier entwendet: Am 21. 10. ein „Amor-Fahrrad“, schwarzen Rahmen und Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstock mit Karbgriffen, Freilauf mit Rücktrittsbremse; am 25. 10. ein Fahrrad, Marke und Fabr.-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmen und Felgen, gerade vernidelte Lenkstock, hinten ein Schutzblech, fast neue Schläuche; am 24. 10. ein „Westphalen-Rad“, Fabr.-Nr. 168 893, Freilauf mit Rücktrittsbremse, schwarzen Rahmen und Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstock; am 23. 10. ein Fahrrad, Marke und Fabr.-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmen, gerade Lenkstock mit schwarzen Griffen, neue Mäntel; am 24. 10. ein Fahrrad, Marke und Fabr.-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmen, Felgen und Schutzblech, Handbremse, neue Mäntel; am 26. 10. ein „Opel-Fahrrad“, Fabr.-Nr. 228 390, schwarzen Rahmen und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstock mit braunen Karbgriffen; auf dem Rahmen steht: Opel-Rad, G-org Clemm Fahrradfabrik, Geddesheim; vom 25.-31. 10. ein „Adler-Fahrrad“, Fabr.-Nr. 326 477, noch ganz neu, schwarzen Rahmen und Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse, doppelte Ueberleitung, leicht aufwärtsgebogener Lenkstock, die Pedale haben Gummiinlagen. — Dahier wurde von noch unbekanntem Täter entwendet: am 25. Okt. l. J. zwischen 6 und 7 Uhr abends aus der Wirtschaftshausung Gontardstr. Nr. 88: eine silberne Herren-Gulinder-Uhr mit Schlüsselanhänger, römischen Zahlen; im Rückbeutel der Name V. Spidert eingraviert; ein Aluminium-Seifenbehälter mit Deckel und ein Toilettenspiegel mit Belluloidfassung. In

der Nacht vom 25.-26. l. J. aus dem Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts im Hause O 2, 19: eine etwa 28 Zentimeter lange, 20 Zentimeter breite und 10 Zentimeter hohe eiserne Kassetten mit 100 bis 120 M. Inhalt, bestehend aus 4-5 Zehnmarkstücken, das übrige in Silbergeld. Ferner einen auf Dr. Ludwig Freund ausgestellten Erbschaftsbescheid, eine Lebensversicherungspolice für Ernst Wolf Kaiser, ein Checkbuch für die Bank Dohrenmeyer und eine Anzahl Briefe und Postkarten, adressiert an Rechtsanwalt Dr. Freund. Am 27. Okt. l. J. zwischen 7 und 12 Uhr abends aus der Wohnung des Wirts Lindenhofstraße Nr. 51: eine goldene Damen-Rem-Uhr mit weißem Zifferblatt, arab. Ziffern, goldenen Zeigern, Sprungdeckel, auf dessen innerer Seite die Buchstaben „R. H.“ eingraviert sind; eine feingliedrige, gold. Damenbaillette mit Schieber, auf welchem sich ein weißer grünlichschimmernder Stein und vier kleine, weiße Steine befinden; eine goldene Brosche „Glaube, Liebe und Hoffnung“ bestehend aus ein kleiner goldener Damenzing mit 2 roten und 1 weißen Steinchen besetzt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schuhmannschaft wird gebeten.

Einem Triumphzug durch ganz Amerika machte der neueste sensationelle Film „Die Heldin von Mexiko“, der von heute ab die kommenden Freitag auf dem Spielplan des Saalbau-Theaters steht. In der Titelrolle dieses herrlichen Bildes lernen wir Amerikas größte Schauspielerin, Miss Jane Wolf vom New Yorker Schauspielhaus kennen. Außer dieser allernachsten Attraktion und dem volugetrierten Berliner Halbweil-Drama „Reizende Seelen“, das allabendlich ausverkauft Häuser erzielt, kommen noch sechs weitere schöne Bilder zur Vorstellung.

Aus Ludwigshafen. Die hiesige staatlich subventionierte Baugesellschaft für die Errichtung von Wohnungen für die unteren Eisenbahnbeamten hat 22 Wohnungen fertiggestellt, die von gestern ab bezogen werden. Die Wohnungen sind durchweg musterhaft nach den Plänen des Herrn Direktionsrats Wünsche von der hiesigen Eisenbahndirektion hergestellt. Wegen die Erbauung dieser Wohnungen hatten verschiedene Hausbesitzer von hier beim hiesigen Verkehrsministerium Protest eingelegt, der jedoch vom Verkehrsministerium zurückgewiesen wurde. Ein jugendlicher Schwindler aus Mannheim, der in der Pfalz in den letzten Tagen verschiedene Betrügerien verübte, wurde in St. Martin von seinem Schicksal ereilt. Der 17 Jahre alte Heinrich König von hier, ein früherer Banklehrling, wußte am Mittwoch vorigen Woche in Kaisammer und am letzten Sonntag hier vier Einwohnern Beträge von 60, 30, 45 und 60 Mark durch das Vorgehen abzuschnübeln, er brauchte das Geld als Fruchtessen für einen auf dem Bahnhof stehenden Eisenbahnwagen, habe aber momentan nicht so viel Geld bei sich. Am Dienstag beschloß er die Frechheit, nochmals hier zu erscheinen. Um den Leuten zu imponieren, fuhr er in einer eleganten Miet-Kasse vor ein Haus, dessen Bewohner er um ein Darlehen von 100 M. zu dem erwähnten Zwecke ersuchte. Die Schwindlerleiden des Burschen waren aber bereits bekannt geworden und bald befaß er sich von der Gendarmerie eskortiert, auf dem Transport nach Ebenloben.

Kavon-Geife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiche und ihre ursprüngliche Farbenschönheit. Dabei ist die Kavon-Seife außerordentlich ausdauernd. Schon bei ganz lechtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pfg. Ab 20. Oktober überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnatplage betreffend.

Mit Zustimmung des Bezirksrats wird gemäß § 87 a P.-Str.-G.-B. und der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1910 folgende Entlohnung des Groß-Dezernatskommissars vom 14. d. M., Nr. 255 für vollstehende Entlohnung...

bezirkspolizeiliche Vorschrift

Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumen überflutenden Schoten durch Ausräumen der Kammern mit einem geeigneten Ränderweiser oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Verdrängen mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu entfernen. Die Mieter haben die betr. Räume zu fruchtigem Zweck zu öffnen.

Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Eimer Wasser und ein Reibbecken sind zum Löschen und Ausschleusen eines etwa entzündeten Feuers bereit zu halten. So feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

Mit den Reinigungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung des Bürgermeisters amts dazu aufgerufen wird. Die Arbeiten müssen spätestens am 15. Dezember beendet sein. Sind die Arbeiten nicht von Erfolg gewesen, so sind sie zu wiederholen bis spätestens am 15. Januar und erforderlichenfalls nochmals vorzunehmen bis spätestens 15. Februar, ohne daß es hierzu einer amtlichen Aufforderung bedarf.

Die Gemeinden sind berechtigt, in den Wintermonaten sich der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders dafür bestellte Personen zu versichern.

Soweit die Ausführung bei der Nachschau als ungenügend erscheint, sind die Gemeinden berechtigt, die Reinigungsarbeiten auf Kosten der Bezirksämter vornehmen zu lassen. Eine besondere Gebühr hierfür kann aufgrund eines Gemeindebeschlusses erhoben werden.

Den Gemeinden ist es überlassen, zur Durchführung der Maßnahmen, besonders hiermit geeignete Persönlichkeiten auszuwählen, die diese Arbeiten auf Ersuchen der Bezirksämter und auf deren Kosten vornehmen, soweit nicht die Kosten der Durchführung der Maßnahmen von den Gemeinden selbst übernommen werden.

Den mit der Überwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich gehörig ammelden, das Betreten von Kellerräumen, Leitern zur Erläuterung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie irgend welche Reinigungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

Weitere Anordnungen können durch das Groß-Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Reinigungsmittels angeordnet werden.

Zusammenfassungen werden gemäß § 87 a P.-Str.-G.-B. an Werk bis zu 10. d. oder mit Holz bis zu 14 Tagen befristet. Mannheim, den 14. Januar 1911. Groß-Bezirksamt, Abteilung III. Dr. Sinter.

Nr. 30331. Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, das mit den Reinigungsarbeiten am 1. November 1911 zu beginnen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Verfasser des Artikels „Justitia“ in Nr. 487 Ihres geachteten Blattes vom 19. d. M. ist stark im Irrtum, wenn er in Dankschreiben behauptet, auf dem städtischen Hochbauamt seien 50 Prozent „Ausländer“ beschäftigt. Seine Informationen erscheinen mir oberflächlich, denn man sich eigentlich fragen muß, warum er mit 10 Prozent begnügt und nicht lieber gleich 90 Prozent angegeben hat. Tatsächlich sind von den insgesamt 15 städtischen Beamten des Hochbauamts nur 16 „Ausländer“. Was als der Appell an die Öffentlichkeit? Die Stadt Mannheim braucht 1500 Mann Techniker. Aus welcher Ecke des Reiches dieses kommen, ist vollkommen gleichgültig und daß bei gleicher Qualifikation der Eingewiesene vorgezogen wird, dafür wird der Stadtrat auch ohne den Ausbruch des „Geheimnisgesetzes“ sorgen. Außerdem hat der Artikelverfasser außer Acht gelassen, daß unter den Mannheimer Angestellten sich zum größten Teile „Richtbauer“ sogenannte „Ausländer“ befinden. Seite 10.

Eine Beschwerde aus Redaran.

Vinländer dieses ist gewiß der Zustimmung dieser Einwohner Redarans sicher, wenn er hiermit auf ein dringendes Bedürfnis unseres Dorfes hinweist. Gemeint ist das Errichten von Bänken auf dem Rheindamm zwischen Silberpappel und Altriper Bänke. Es ist schon schon diesen Bänken dieses Teils des Rheindamm aufgefällt, daß sich auf dieser Strecke nicht eine Bank befindet, während auf der gleichlangen Strecke zwischen Silberpappel und Stephanienspromenade deren wohl hundert stehen. Warum das, da doch der Fußgängerverkehr auf dem Redarauer Teil des Rheindammes fast so stark ist wie auf dem andern? Bis jetzt erfuhr Einander nur einen Grund: Feldbüter und Landwirte lassen aus; es ist wegen der Erbsünde. Die hätten auf Bänken eine allzu bequeme Gelegenheit, das Passieren des Feldbüters abzuwarten, um dann angeführt über die Erbsünde herfallen zu können. Ein Grund, so lächerlich und sinnlos, daß wohl anzunehmen ist, die hier maßgebenden Persönlichkeiten kennen einen solchen nicht. Sollte aber tatsächlich dies der Grund des Fehlens der Bänke sein, so sei bemerkt, daß die Erbsünde im dichten Buschwald, der sich am Damm entlang zieht, eine ebenso bequeme und gute Gelegenheit zum Abpassen des Feldbüters haben. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung Redarans nicht bloß aus Landwirten besteht, daß es das Recht zahlreicher hier wohnender Beamter und Geschäftsleute ist, mit beratigen Einrichtungen, wie Bänken, Kinderstühlen, auch bedacht zu werden. Es ist für die Landwirte in Beziehung auf Feldbüter schon genug gesehen, wenn das Begehen ist aller Feldwege des am Rheindamm liegenden Geländes verboten ist.

Die Stadterhaltung ist bereit, auf Ersuchen der verpflichteten Hausbesitzer die vorgeschriebenen Reinigungsarbeiten durch vorgedrucktes städtisches Verordnungsamt zu lassen. Die Gebühr beträgt für Wohnhäuser 1. A. bei Kellern mit mehr als 10 Kellerabteilungen wird für jede weitere Abteilung eine Anlagengebühr von 10 s erhoben. Bei größeren Kellern, wie Lagerkeller etc. werden die Selbstkosten im Einzelfall berechnet. Die Gebühren gelangen durch Erheber der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke mit dem Wasserzettel etc. zum Eingang. Die Anmeldungen haben beim Tiefbauamt - Rathaus N 1, 11. Stad. Zimmer Nr. 45 - schriftlich oder während der üblichen Geschäftsstunden mündlich zu erfolgen, und zwar längstens bis zum 1. November d. J. Nach diesem Termin einlaufende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Die je aus mindestens 2 Mann bestehenden Arbeitkolonnen sind im Besitze von Legitimationen, die sie den Grundeigentümern auf Verlangen vorzuzeigen haben. Nach dem 15. Dezember wird in allen Kellern der Stadt und der Vororte von dem gleichen Personal Nachschau gehalten. Soweit die Durchführung der Arbeiten hierbei ungenügend erscheint, werden die Reinigungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.

Anleitungen zur Vornahme der Reinigungsarbeiten werden unentgeltlich beim Tiefbauamt und bei den Gemeindeleiterämtern erhältlich. Mannheim, den 12. Oktober 1911. Bürgermeisterei: Dr. Sinter.

In der Hauptsynagoge

Freitag, den 3. November, abends 5 Uhr. Samstag, 4. November, morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 5 1/2 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

In der Clausynagoge:

Freitag, 3. November, abends 5 Uhr. Samstag, 4. November, morgens 8 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr. In den Wochentagen: Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

Restaurant Pfungstädter Bierhalle

Heinrich Lanzstrasse 13.

Morgen Freitag

Eröffnung

mit Schlachtfest

wozu höflichst einladet 19150

Adolf Vohmann.

Telephon 6518.

Mittagstisch in und ausser Abonnement.

Empfehle mein Nebenzimmer titl. Vereinen.

Haushaltungsschule und Kochschule.

Frauenverein Mannheim, L 3, 1.

Haushaltungskurse von 5 Monaten

Beginn 1. Februar 1912.

Kochkurse von 3 Monaten

Beginn 2. Januar 1912.

Backkurs von 14 Tagen

Beginn 26. November 1911.

Anmeldungen, Prospekte im Hause.

Bekanntmachung.

Erklärung der öffentlichen Schwere durch die Stadtgemeinde betr.

Nr. 34126/1. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß in zahlreichen Fällen die Grundeigentümer die Verteilung der Schwere selbst ausführen lassen. Wir möchten wiederholt darauf aufmerksam machen, daß dieses Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindebeschluss vom 22. Februar 1910 die öffentliche Verteilung mit Ausnahme der vorläufigen Grundbesitznahme sowie jede Verteilung der öffentlichen Schwere Sache der Stadtgemeinde ist. Wir werden deshalb kein Verzeichnis neuer Grundeigentümer, die obige Verteilung nicht genau befolgen, mit allen aus in Obenstehenden Mitteln einzuführen. Mannheim, den 4. Januar 1912. Bürgermeisterei: Dr. Sinter.

Wechsel-Formulare

Dr. S. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stellen finden

Als Filialleiter

wird unverheirateter energischer Mann, nicht unter 25 Jahren alt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen im Besitze von guten Zeugnissen sein, den Fabrikbetrieb kennen und einige hundert Mark Kaution stellen können. Ausführliche Bewerbungschriften unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Befähigung der Gehaltsansprüche mit 19148 an d. Expedition d. Bl. Gut empfohlener junger Mann

von hiesiger großer Fabrik gesucht, der schöne Handschrift besitzt und mit Rechenrechnungen vertraut ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 19148 an die Expedition des Blattes.

Freiwillige Feuerwehr.

3. Komp. Sonntag, 5. Nov. Familien-Ausflug nach Schriesheim

Die Kameraden sämtlicher Kompagnien werden freundlichst eingeladen, mit dem Besonderen, sich recht zahlreich zu beteiligen. Uniform Kost und Mühe. Die Hauptkasse: Wilmann, Weigl.

Gekanntmachung.

Wahlabfuhr im Stadtteil Redaran betr. Bezeichnung auf unsere Anzeigebank vom 27. v. M. geben wir hierdurch bekannt, daß mit der Wahlabfuhr im Stadtteil Redaran am 4. November d. J. begonnen wird. Mannheim, 30. Okt. 1911. Städt. Führverwaltung. Krebs.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 3. November 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Pianos, 1 Trip-u-Richtmaschine, 1 Reih-Himmelmühle, 1 Reihzunge, 8 Foh Schmalz, Schreibweise, versch. Schreibmaterialien, Wäcker, Kisten, Möbel aller Art u. Versch. Die Versteigerung findet bei Stimm halt. Ferner hieran anschließend am Pfandlokal, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird: Gerathohilz Dieben, 1 Aufzugmaschine mit Drahtseil, 1 Schreibmaschine, 1 Federkiste, 2 Handwagen, Steinbohrerwerkzeug und sonst Verschiedenes.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Pianos.

1 Piano, gebraucht, gutes Fabrikat, 64298
1 Phonola, Kammerpfeifen mit 32 neuen Klappenrollen,
1 Flügel, gebraucht (Hofmannsche Ferd. Schast, Frankfurt a. M.)
Sämtl. Instrumente billigst. Altschuh, Große Metzgerstr. 7.

Es ist wahrlich nicht noch nötig, eine für die nicht landwirtschaftliche Bevölkerung Redarans so rigorose Maßnahme, wie sie das Nichtaufstellen von Signälen ist, zu treffen. Wegen diese Belohnung unsere Hausbesitzer und Geschäftsleute bestimmen, obige Forderung zu der ihrigen zu machen. Haben doch sie vor allem das größte Interesse daran, daß nichts verkannt wird, das Wohnen hier angenehm zu machen. Einer für viele.

Zur Verwendung nichtbäuerlicher Techniker bei der Stadtgemeinde.

Auf Grund der beiden im Abendblatt vom 19. und Mittagblatt vom 25. d. M. erschienenen Artikel über Verwendung nichtbäuerlicher Techniker bei der Stadtgemeinde soll noch erwähnt sein, daß allein beim städtischen Tiefbauamt mehr wie die Hälfte sämtlicher Beamten Nichtbäuer sind, meistens Hecken, Bräuen, Böpern und Württemberg, darunter Beamte, welche mit einem oder mehreren Semestern Baukunde bevorzugte pensionsberechtigte Stellen einnehmen. So findet man unter den circa 19 Zeichnern (während des Jahres, zum Teil in einjährigen Stellen) nicht einen Bauknecht. Auch unter den Vermessungsbeamten sind mehrere Nichtbäuer, einige heftige Geometer 2. M. (als Vorbildung soll Volksschule und eine Prüfung für diesen Beruf in einem vorgezeichneten sein) in pensionsberechtigten Stellen mit einem vorläufigen Höchstlohn von circa 4000-5000 M. Es soll nun gegen die nicht einheimischen Beamten nichts eingewendet werden, nur dürfte sich empfehlen, mehr Rücksicht auf die guten, fleißigen und tüchtigen Kräfte aus dem eigenen Lande zu nehmen. Gerechtigkeit!

Aus dem Großherzogtum.

Beinheim, 20. Oktober. Der 15jährige Friedrich V. L., bedienstet bei dem Landwirt Georg Schwes hier in der Röthl. Hauptstraße, wurde am Samstag vormittag im Stalle beim Bierdehnen durch einen Haischlag so schwer am Kopfe verletzt, daß seine Ueberführung nach Heidelberg in die Klinik erfolgen mußte. Ein Auge gilt als verloren.

Wernsbad (H. Weinsheim), 30. Oktober. In der hiesigen Röhle des Konsumvereins Weinsheim wurde ein Defizit von 2000 Mark nicht angeordnet. Anständen von gegen 1200 Mark, im ganzen eine Unterbilanz von fast 4000 Mark feststellend. Vorstand und Aufsichtsrat haben den Filialleiter, Hausbesitzer Adam Hoesling hier, seines Postens enthoben. Durch Eintragung einer zweiten Hypothek des Weinsheimer Hauses zugunsten des Konsumvereins ist das Defizit gedeckt.

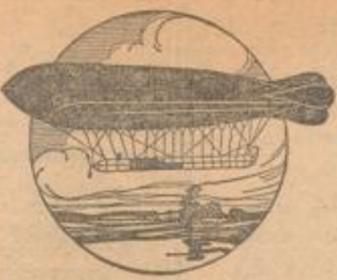
Heidelberg, 1. Nov. Der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Großh. Domänenrat in Betreff der Wasser- und Gasversorgung der Stadt von der Unteren Luft- und Wasserleitung her, wo zunächst Bohr- und Pumpversuche vorgenommen werden sollen, ist vom Großh. Finanzministerium genehmigt worden.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheke Olla
Girovanille
Sicher rasch u. vollständig
unbeschädlich
wirken.
in allen Apo-
theken zu
haben. 100

Persil
Kinder- Wäsche
die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche, auch wenn mit Blut und Eiter befallen, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch Waschen mit Persil.
Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co. DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Wildunger Helenerquelle

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Heilung bei Nieren- und Gicht, Stein, Eiter und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für wackere Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenbau von höchster Bedeutung. Die Helenerquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus günstigen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeugt sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begehre allen Empfehlungen von Spezialisten oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen, 1910: 12 611 Badegäste. 1 774 412 Flaschenverkauf.



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Friede zwischen Zeppelin, Parseval und Groß.

Der Friede zwischen Zeppelin, Parseval und Groß, der in manchen Seiten zu wünschen übrig ließ, ist jetzt erzwungen worden. Das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ hat für 10 Tage in Berlin Johannthal in der neuerbauten Halle der Luftverkehrsgesellschaft Aufstellung genommen. Die Luftverkehrsgesellschaft ist hervorgegangen aus der Motorluftschiffstudien-Gesellschaft, von der sie die alleinige Ausnutzung des „uniharen“ Luftschiffsystems des Majors von Parseval übernommen hat, als die Studien-Gesellschaft ihr Arbeitsfeld lediglich auf das theoretische Studium der Luftschiffahrt beschränkte. Die Luftverkehrsgesellschaft ist also heute die Verwalterin des uniharen Systems des Majors von Parseval. Wenn man sich des Konkurrenzkampfes erinnert, der von manchen Luftschiffverfehlern jahrelang gegen Zeppelin und sein System geführt wurde, so wird man in der Stationierung eines Zeppelin-Luftschiffes in einer Halle der Luftverkehrsgesellschaft die Bestätigung erblicken können, daß der Friede zwischen den beiden Systemen nun endlich geschlossen ist.

Die vielen Katastrophen der Zeppelin-Luftschiffe mühten im großen Publikum, das nur dem Äußerlichen traut, den Glauben an die Rindermöglichkeit des uniharen Systems unterbrechen und den Boden bereiten für die bestimmende Aufnahme der Auslagen der Gegner des Grafen Zeppelin, dessen Luftschiffe jedoch so wenig Unfälle erlitten. Nun hat die lange Fahrtenperiode der „Schwaben“ mit ihren gewaltigen Einzelleistungen von programmäßigem Verlauf auch im Volke wieder den Glauben an das Wert des Grafen Zeppelins wiederhergestellt. Daß dazu jetzt auch die Tatsache, die dem uniharen System, trotz aller seiner Erfolge, immer noch abnehmend gegenüberstanden, nicht mit ihrer Anerkennung tragen, ist doppelt erfreulich, nicht zuletzt im Interesse des Volkes, das ja so beträchtlich, materiell wie ideell an Zeppelins Werk interessiert ist und das schon an dem Wege war, den Glauben an den zum Nationalhelden erhobenen Grafen zu verlieren.

Major v. Parseval hat sich auf einer Gaskraft mit der „Schwaben“ von der Leistungsfähigkeit des uniharen Systems überzeugt. Ebenso haben die Vertreter der Militärbehörde auf ihren Prüfungsfahrten mit dem „L. 3.“ den Eindruck gewonnen, daß gerade das Zeppelin-Luftschiff ein Werkzeuge darstellt, welches uns in der Luftschiffahrt dem Konkurrenzsystem gegenüber überlegen macht. Die Militärbehörde, der man bisher Abneigung gegen das Zeppelin-System nachgesagt hatte, macht jedenfalls aus ihrer Anerkennung der großen Vorteile des Zeppelinschen Systems kein Hehl mehr. Also auch hier ist ein völliger Friede eingetreten. Man darf deshalb annehmen, daß der weitere Ausbau der deutschen Luftflotte in Zukunft ohne jede Hinderung durch persönliche Willkürheiten vor sich gehen wird, daß alle Kräfte, die am Werke sind, in erster Linie das eine große Ziel im Auge haben: In gemeinsamer Arbeit, jeder an seinem Teil und mit Verständnis für die Arbeit des anderen Deutschland in der Luft voranzubringen.

Sonntägige Fußballwettkämpfe.

Mannheimer Fußball-Klub „Vöhring“ gegen Fußball-Verein Kaiserslautern.

Einen Ausgang, wie man ihn nicht erwarten konnte, nahm leider das Treffen obgenannter Vereine. Das Spiel, das sich diese zur Zeit an der Spitze der Liga abspielte im Bezirk der Mannheimer lieferten, nahm kurz nach 1 Uhr durch den Anstoß des Vöhringers seinen Anfang. Dieser verlor sofort den Ball und Kaiserslautern unternahm einen kräftigen Angriff. Ein Erfolg blieb aus, doch rufen die Gäste, heftig rühmend, weiter mehrere kritische Situationen vor dem Ziel von Vöhring hervor. Die Verteidigung der Einheimischen hielt sich Kaiserslautern energisch entgegen. Durch befehlende Stöße übergab sie das Feld ihren Stürmern, denen jedoch der Infanterieball fehlte und die, nachdem Kaiserslautern in der 20. Minute durch den linken Innenstürmer Döfler einen Stoß nicht zu erreichen vermochten. Beim Stande von 1:0 für die Gäste schloß die erste Halbzeit. Nach Seitenwechsel führt Vöhring das Spiel ruhiger und behender durch. Der Sturm ist eifriger am Ball und legt das Tor des Gegners zahlreichen Gefahren aus. Aber auch hier sind die Verteidiger und der Torwart auf der Hut. Durch einen von Döfler verwandelten Einwurfsball erlangt Kaiserslautern in der 14. Minute das 2. Tor zu seinen Gunsten. Dies ist jedoch auf Vöhring eine katastrophale Wirkung aus, in der folgenden Minute kann sie bereits durch den rechten Innenstürmer Reichert ebenfalls einen Treffer erzielen. Vöhring drängt weiter, während die Gäste Vorstöße einzuleiten suchen. In der 23. Minute stellt sich Kaiserslautern durch einen Stoß von Vöhring dem linken Innenstürmer Reichert gegenüber, um den Sieg noch auf ihre Seite zu bringen. Ein von Vöhring erzielter Tor wird durch den Innenstürmer, Herrn Danz und Union Mannheim, nicht anerkannt, da Spieler des Vöhringers zuvor „abgeblutet“ haben. Daraufhin sollen seitens dieser Spieler Anzeigen, durch die sie der Schiedsrichter befehligen sieht und veranlaßt sich, das Spiel 20 Minuten vor Schluß abzubrechen. Das die Leistungen der Spieler von Vöhring andauernd so konnte man nicht völlig zufrieden sein. Der Sturm spielte, besonders in der 1. Halbzeit, sehr zerkümpert. Nicht minder die Vöhringer. Auch die Verteidigung war manchmal zaghaft. Im Gegensatz zum vorhergehenden Sonntag ließ die Vöhringer aber Energie und Eifer viel vermehren. Kaiserslautern zeigte ein flotteres Spiel als beim Treffen Vöhring-Kaiserslautern, was wohl in der Konstitution der Gäste liegt. Kaiserslautern hat beigetragen hat.

Verbands-Spiel in Klasse C.

Sportgesellschaft „Olympia-Sportfreunde“, einer der stärksten Rivalen der Klasse C, wählte sich am vergangenen Sonntag auf ihrem Platz gegen H. G. Viktoria Reckart auf den 08. die erste Niederlage in dieser Saison gefallen lassen. Viktoria hatte Anstoß und konnte gleich vor Olympias Tor kommen. Eine schöne Flanke wurde durch Stahl ausgenutzt und zum ersten Tor verwandelt. Vor Halbzeit mußte noch ein Spieler der Viktoria ausweichen, jedoch Viktoria mit 10 Mann weiterzuspielen mußte. So ging es in die Pause mit 1:0. Nach Wiederbeginn des Spieles legte sich Olympia mächtig ins Zeug um die Einbuße wettzumachen, sie scheiterte aber an der guten Verteidigung der Viktoria. Auf und ab wogte der Kampf, bis schließlich Viktoria wieder eine schöne Kombination vorführen und durch einen scharfen Schuß das Resultat auf 2:0 stellen konnte. Olympia wurde noch in den letzten 10 Minuten ein Elfmeter zugesprochen, welcher von Müllig neben die Latte prallte wurde. Damit hat Viktoria sich in der B-Runde der Klasse C die erste Stelle mit 4 Spielen und 8 Punkte gesichert. Die Viktoria-Mannschaft war folgende: Wettrichter Tor, Kaumann und Köhler Verteidiger, Trabemann, Brauns, Kildorn, Käufer, Hoch, Wien, Juch, Stahl, Ball, Stürmer. Nächsten Sonntag spielt Viktoria gegen H. M. Heidelberg-Kennheim in Reckart.

Spiel in Reckart.

Am Sonntag fanden sich in Reckart der Gaumeister St. L. Waldhof und die Fußballvereinigung Reckart gegenüber. Das sehr scharfe Spiel endete unentschieden mit 2:2.

nachdem Sp. 8. bis 1 Minute von Schlag führte. Ein von Koch prächtig geschossener Ball und Elfmeter entwandten dem Sp. 8. den schon sicher gewählten Sieg. Herr Köhler leitete das Spiel vorbildlich. Zu beenden ist das Benehmen des Publikums, das dem Schiedsrichter Veranlassung zu der Drohung gab, das Spiel abzubrechen. Jeder Verein sollte Veranlassung nehmen, derartige Störer des Spieles nicht auf den Platz zuzulassen.

Luftschiffahrt.

* Ein neuer Ozeanüberflieger. Der bekannte amerikanische Ingenieur Paniman, hat ein Luftschiff erbaut, mit dem er den Ozean zu überfliegen gedenkt. Die Kosten zu diesem Bau, die sich auf 50 000 Dollars belaufen, hat ihm ein reicher Kaufmann namens Sieberling zur Verfügung gestellt. Paniman stand früher in Diensten Wellmans, der zu Anfang d. J. mit einem von ihm eigens dazu konstruierten Luftschiff den Versuch gemacht hat, den Ozean zu überfliegen, ein Versuch, der aber kläglich scheiterte. Paniman glaubt bestimmt, daß er mit seinem Fahrzeug, das bedeutend besser konstruiert sein soll als das Wellmans, Erfolg haben wird.

Aviatik.

* Ein durchgegangener Aeroplane. Ein iragi-sonischer Unfall, wie ihn die Flugchronik des Flugwesens wohl noch nicht kennt, ereignete sich am Mittwoch auf dem Münchener Flugfeld Oberwiesenfeld. Dort übten eine Anzahl von Fliegern. Einer, der erst mit Lindpaintner zusammen aufgestiegen war, führte den letzten Flug, etwa sechs Minuten, aus; fünfzig Meter vor der mit Bäumen bestandenen Straße ging er dann glatt nieder und entfiel dem Apparat. In diesem Augenblick wurde — anscheinend dadurch, daß der Aviatiker beim Aussteigen an den Gashelb anstieß und diesen dadurch öffnete — die in dem Aeroplane schlummernde Kraft plötzlich wieder lebendig, die Propeller fuhren, der Flieger suchte den Apparat zu halten, wurde aber durch die Drähte umgeworfen und — führerlos jauchte der Apparat in die Lüfte. Ein lähmender Schreck ergriß die Zuschauer. Schurtzack auf die Stadt zu flog der Aeroplane. Welches Unheil konnte er anrichten! Aber es ist dafür gesorgt, daß auch die Flugmaschinen nicht in den Himmel fliegen... ein Baum der am Wege stand wurde dem Apparat zum Verhängnis. Ein Krach und zertrümmert fiel der Aviatiker zur Erde. Fünfzig Schritte weit flogen die Schlitze der Propeller. Und ganz in der Nähe standen einige Dutzend entsetzter Zuschauer! Ein Bild, wie bestellt für den Kinematographen, der zufällig in der Nähe Aufnahmen machte!

* Die Große goldene Medaille des Österreichischen Aero-Klubs für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt und Aviatik wurde dem Herrn Direktor Castiglioni in Mailand und Erich Querkant, Direktor Castiglioni ist als Direktor der österreichischen Motor-Luftfahrzeug-Gesellschaft bekannt durch Erwerbung des ersten österreichischen Luftballons nach dem System Parseval. Durch die Erwerbung der Erich-Querkant-Patente hat er sich um die österreichische Aviatik und Aeronautil Verdienste erworben, ebenso Direktor Erich durch die Konstruktion des bekannten Erich-Gindlers.

* Der Pariser Aero-Salon, der im Dezember abgehalten wird, verpflichtet einen großen Erfolg. Schon jetzt haben sich alle bekannten aeronautischen und aviatischen Firmen eintragen lassen, darunter auch einige deutsche, so die Albatros-Werke G. m. b. H., Johannthal, die wohl einen ihrer bekanntesten Doppeldecker ausstellen werden, und ferner die Continental-Capitaine- und Gutta-Bercha-Compagnie, Hannover, die durch ihre Ballon- und Aeroplane-Stoffe bekannt ist, und schließlich auch die Firma Robert Bosch-Stuttgart, die ihre bekannten Magnet-Apparate vorzuführen gedenkt.

Schachspiel.

* Simultanvorstellung des Schachmeisters Capablanca. Am Sonntag fand im großen Saale des Ballhauses die angekündigte Simultanvorstellung des berühmten Schachmeisters Capablanca statt. Die Veranstaltung brachte dem Mannheimer Schachklub einen vollen Erfolg. Waren doch nicht weniger als 150 Schachfreunde herbeigeeilt, darunter zahlreiche aus Frankfurt, Darmstadt, Neustadt, Speyer, Weinheim, Heidelberg, in sogar aus Straßburg, um gegen den genialen Kubaner zu spielen oder wenigstens sein Spiel zu bewundern. Capablanca, eine sympathische Erscheinung von interessantem jüdischen Typus, übertraf die hochgepannten Erwartungen des Publikums noch um Einiges. Von 30 Partien gewann er 21, verlor nur 1 (Niederlage-Mannheim) und gestattete nicht mehr als 3 Gegnern Remis (Dr. Erdenbrecht-Hochheim, Scharfenschütz-Mannheim, Dr. Höhnle-Speyer). Von 30 Partien erzielte er demnach 22% = 66 Prozent. Der Jungmeister spielte mit einer nie verlassenden Sicherheit. Mit erstaunlich scharfem Positionsblick ergriff er jede, auch die geringste Schwäche im gegnerischen Lager. Zug um Zug verstärkte er seine Stellung, am schließlich, wie oben schon ausgeführt, in fast allen Fällen einen überlegenen Sieg zu erzielen. Die Vorstellung dürfte die beste gewesen sein, die seit Langem in Mannheim geboten wurde.

Fechten.

* Verband mittelhessischer Fechtklubs. Das Fechtturnier des Verbandes mittelhessischer Fechtklubs, das Samstag und Sonntag im südlichen Saalbau in Darmstadt stattfand, erfreute sich einer lebhaften Beteiligung. Zunächst fanden Samstag die Klassifikationskämpfe statt, die schon ein Bild der zu erwartenden Kämpfe gaben. Das Florettfechten ergab folgende Reiterträger: Köhler-Darmstadt 22,6 Punkte, Böhmer-Frankfurt 19,5, Graf-Frankfurt 18,8, Hüßler-Darmstadt 18,4; Dagegen Wiesbaden 18, Anton-Darmstadt 17,8, Carbow-Frankfurt 17,7, Hader-Wiesbaden 16,7 Punkte. Sieger im Fechten mit Duellbogen sind: Sommer-Darmstadt, Schwarz-Mainz, Reinhardt-Mainz, Frohweiler-Mainz, Köhler-Darmstadt, Schmitt-Darmstadt, Anton-Darmstadt, Carbow-Frankfurt. Reichte Säbel: Carbow-Frankfurt, Köhler-Darmstadt, Stefan-Darmstadt, H.

Her-Darmstadt, Böhmer-Frankfurt, Reinhardt-Frankfurt, Graf-Frankfurt, Florettfechten: Stefan-Darmstadt, Köhler-Darmstadt, Schwarz-Mainz, Scharfenschütz für leichte Säbel: Schwarz-Mainz, Stefan-Darmstadt, Carbow-Frankfurt. Das ganze Turnier bot äußerst interessante Kämpfe.

Gocken.

* Mannheimer Gocken-Klub — Gocken-Klub Forzheim 2:5 (0:3). Mannheim, das für den rechten Lauf und den linken Innenstürmer Erich einstellen mußte, ließ — vor allem in der Stürmerreihe — die Kombination und die Schußsicherheit vermissen. Das Spiel spielte sich zum größten Teil auf der Forzheimer Spielhälfte ab, doch ließen die Mannheimer Stürmer sehr viele Chancen aus. Die Forzheimer Mannschaft dagegen wählte bei ihren Durchbrüchen jede Schußmöglichkeit wahrzunehmen. Die Forzheimer Mannschaft befand sich vor allen Dingen dadurch im Vorteil, daß sie ihren nicht ganz einwandfreien Platz genau kannte, während Mannheim auf ungewohntem Terrain spielte und dadurch bedeutend im Nachteil war.

Schwimm-Sport.

* Bedenbach besiegt hervorragende englische Schwimmer. England siegte in den internationalen Stafetten in Brüssel gegen Belgien und Deutschland. — Die 4x300 Yards Stafette, die am vergangenen Samstag im Bois St. Laurent angeschlossen wurde, war für den Mannheimer Schwimmsport insofern von ganz hervorragender Bedeutung, als Fritz Bedenbach vom hiesigen Schwimmklub Salamander in der deutschen Stafette die beste Zeit des Tages schwamm und die zur Zeit besten Vertreter des englischen Schwimmsports über mittlere Strecken, Taylor und Battersby glatt schlagen konnte. Bedenbach gebrauchte für 300 Yards 3 Min. 42 Sek., Taylor England 3 Min. 43 Sek., Waltersby, England 3 Min. 44 Sek., Bedecker, Brüssel 3 Min. 47 Sek., Meyboom, Brüssel 3 Min. 52 Sek. — Leider waren die Deutschen in der Stafette selbst nicht erfolgreich, weil Wenz, Halberstadt, einer der besten Schwimmer des D. S. B. nicht am Platz war. Auf den Ausgang einer Wiederholung des Wettkampfes dort man gespannt sein.

Kabysport.

* Das 8 Tage-Rennen in Mainz. Durch die Presse ging in letzter Zeit eine Notiz, wonach die Abhaltung der 8 bzw. 5 Tage-Rennen in Deutschland durch die Haltung des deutschen Rennfahrerverbandes in Frage gestellt seien. Denn die deutschen Fahrer verweigerten gegen sämtliche Ausländer, welche seit der auf den Bahnen der U. C. J. gestartet sind, den Start. Daß auch ohne die Teilnahme der Sechstages-Könige ein beachtliches Rennen interessant wird, steht außer Frage, wenn den Veranstaltern derartiger Rennen eine solche große Zahl von Meldungen der bedeutendsten Fahrer des In- und Auslandes vorliegen, wie bei dem Mainzer 8 Tage-Rennen, das vom 19. bis 26. November stattfindet. Der Vertrag wegen Ueberlassung der Stadthalle an den Mainzer Rennverein ist bereits unterschrieben.

Rajen-Spiele.

Stand der Meisterschaftsspiele im Neckargau am 20. Oktober

Verein	Klasse B.				
	Spiele	Gew.	Un-entf.	Verl.	Tore
Viktoria Heidelberg	5	3	2	0	12
Sportverein Waldhof	5	3	1	1	16
Viktoria Heidelberg	5	3	1	1	9
Vereinigung Schwetzingen	5	3	0	2	7
Kreis Mannheim	5	2	1	2	15
Rhönz Sandhofen	4	2	0	2	16
Vereinigung Neckarau	4	0	1	3	4
Fußball-Club, 1898, Seckenheim	5	0	0	5	25

Winter-Sport.

di. Karlsruher, 20. Okt. Wie im Vorjahre wird auch dieses Jahr der Skiklub Mainz, Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald, einen großen Skikurs auf der Lenzer Heide etwa zwischen Weibach und Reuzbach abhalten. Gegen Fastnacht soll ein zweiter Kurs im Schwarzwald oder im Taunus stattfinden.

* Die sechste ordentliche Vertreterversammlung des Deutschen Ruderverbandes wurde in Erfurt unter dem Präsidium des Verbandsvorsitzenden Sohlepp-Karlstadt abgehalten. Anwesend waren die Vertreter von 26 Vereinen mit etwa 2000 Mitgliedern, ferner eine Offiziersdeputation des 96. Infanterieregiments, das sich besonders für den Sklaus interessiert. Die Versammlung hielt sich hauptsächlich mit internen Angelegenheiten zu befassen, mit der Schlichtung einiger Streitfragen zwischen Vereinen und mit Anträgen zur inneren Festigung des Verbandes, und zum Ausbau seiner Organisation. Der Hauptverbandstag 1912 wurde dem Thüringer Winterportverband für Oberhof übertragen. Die Vertreterversammlung für 1912 soll im Gebiet des Skiklubs Sauerland in Düsseldorf stattfinden. Als zweiter Vorsitzender wurde Rittmeister Winkler-Stuttgart, Vorsitzender der Schwäbischen Schneesportvereine, gewählt.

di. Auf dem Kniebis veranstaltet vom 5.—7. Januar n. J. der Akademische Schneeschuhverein Tübingen einen Kurs, dem sich ein Springerkurs an der neuen Sprungschanze anschließt. Ferner soll an einem Sonntag ein interner Wettkampf stattfinden, dem ein Jugendlauf für die Jugend am Kniebis folgt.

Wisp. Die Holmenkollenrennen 1912. Mit die bedeutendsten Ereignisse auf winterportlichem Gebiet sind die Holmenkollenrennen, für die nunmehr die Termine festgesetzt wurden. Der Haupttag dieses Winterport-Meetings, das eigentliche Holmenkollenrennen, findet am 4. März nächsten Jahres statt. Der 50 Kilometer-Langlauf wurde auf den 29. Februar festgesetzt und der Langlauf über 15 Kilometer auf den 2. März, an dem auch die Auscheidungsbereitungen für die jüngste Klasse stattfinden. Die feierliche Prämienverteilung erfolgt wie immer nach Schluß des Meetings am Dienstag den 5. März.

Unterricht

Clavierlehrerin... 9084

Vermischtes

Kaufmann... 9112 a. b. Exp. d. Bl.

Wer

übernimmt die Fabrikation... 9108 a. d. Exp.

Hüte

werden elegant und billig garniert... 9107

H. Jander... 9107



Blombierzangen u. Klei-Nummersteine... 12948



Crauringe

... 16259

O. Fesenmeyer

Jedes Brautpaar erhält eine... 16259



Kopfwaschen und Frisieren... 14224

Geldverkehr

Hypotheken

Mk. 125 000 auf II. Stelle... 7091

Egon Schwartz... 76,21



Knabe oder Mädchen ?



Es ist gleichgültig: Unser Geschäft hat für beide eine entzückende Auswahl der neuesten Winterkleidung.

Die Auswahl ist so reichlich gross, dass man in allen Grössen und Preislagen die Kleidsamkeit des Façons und der Farbe an den Kindern ausprobieren kann.

Gebr. Lindenheim

Spezialhaus für Kindermoden.

Planken.

E 2, 17.

Die unter der Gemeindebürgerschaft stehende 11745

Spar- und Waisentasse

Gemischtes a. d. B. nimmt tags vorm. Einlagen an... 11745

Ankauf

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht... 9048

Ich kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleider... 68212

Wetrag, Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Deckbetten, Möbel... 64-81

Verkauf

Dien. Büttelmöbel, Fahrrad billig zu verkaufen... 65012

Ueberschieber für jung. Mann, 14-17 J alt, billig zu verkaufen... 646-7

Gebrauchte leere Fässer in verschiedenen Größen billig abzugeben... 65012

Ein gebrauchtes gut erhalt. Billard wegen Platzmangel billig zu verkaufen... 65058

Stellen finden

Conditor. ausstillen 1-2 mal wöchentlich... 9045

Adressbuch von Mannheim 1912

Die verehrl. Firmen, Vereine und Gesellschaften werden höflich gebeten, die ihnen zugegangenen Berichtigungsblätter alsbald an den Verlag zurückzusenden...

Die Aufgabe von Reklamen und Grossdruckziffern in das Mannheimer Adressbuch wird den titl. Firmen sowie allen Geschäfts- u. Handeltreibenden Mannheims angelegentlichst empfohlen.

Table with 3 columns: Grössere Reklamen, einz. Zellen in Schriftart, Anzeigen im Anhang des Adressbuches.

Kartonbeilagen: 1seitig M. 70.-, 2seitig M. 120.- Das Adressbuch gelangt während des ganzen Jahres in die Hände Tausender...

Bestellungen auf das Adressbuch wollen gefl. unverzüglich aufgegeben werden.

Table with 3 columns: Preis, Der Verlag, Nach Erscheinen.

Ein Rüfer oder Küber auf 8-14 Tage zum Anrichten... 9104

Stellen suchen

Jung. intellig. Mann, 29 J. ledig, Gärtner, geb. Kasaller...

Alteinst. geb. Dame, 40 J. sympath. hbl. Wesen...

Junge Frau, 18 J. ledig, in der Küche, wohnt in d. h. Arbeit...

Möbl. Zimmer u. separ. Eing. gef. Möbl. Kabinett...

Maffene, die nur 2 Amen... 9067

6-8 Zimmer - Wohn- u. Werkstätte im Innern der Stadt...

Weinrestaurant per 1. Januar 1912 zu mieten...

Bureau C 4, 7 part. 2 schöne neuhergerichtete Zimmer...

Magazine B 6, 26 großes Magazin mit Bureau...

H 7, 34 dreistöck. Magazin... 9088

Einfaßes Mädchen für häusliche Arbeiten...

Monatsfrau für uned. 2 Stunden täglich gesucht...

Heinr. Fister, Neustadt a. d. A. Expeditor

Geprüfter Heizer und Maschinenführer gelernter Schlosser...

Wohnungen

C 4, 20/21 3. Stock 4-5 Zimmer u. Küche...

G 5, 17b 1. Zimmer u. Küche... 24628

H 7, 28 3. Zimmer u. Küche... 8608

King, K. 4, 13 2 schöne leere Zimmer mit... 9011

Pamenstraße 15 eine Treppe, sofort oder bis Januar zu vermieten...

Große Wiese Nr. 15/17 2. Et., 4 Zimmer, Küche...

Große 3 Zimmer-Wohnung wegen Verlegung des Wirtes...

Möbl. Zimmer B 1, 8 11. hübsch. Zimm. fol. pr. 100. zu verm. 24971

C 4, 10 10. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer...

C 8, 19 10. möbl. Zimmer mit Schreibtisch...

D 6, 4 schon möbl. Zimm. mit... 24888

B 7, 2 10. möbl. Zimmer mit... 9069

E 7, 15 3. Et. 2. Etage schön möbl. 2 Zimmer...

F 3, 15-16 2. Stock, ein hübsch. Zimm. mit... 24971

H 7, 21 1. Et. (a. N. Hg) voll möbl. Zimm. u. Bad...

K 4, 28 1. Et. schön möbl. Zimm. an an. Bel. j. d. 2484

L 8, 3 3. Stock, ein. möbl. 2 Zimmer u. Bad...

M 2, 10 1. Et. 2. Etage schön möbl. 2 Zimmer...

Q 2, 9/10 10. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer...

Q 7, 13 1. Et. schön möbl. Zimm. u. Bad...

Wendert. 10 10. möbl. Zimmer u. Bad...

Wohn- und Schlafzimmer elegant möbl. (Klavier) mit... 9011

Wohn- und Schlafzimmer elegant möbl. (Klavier) mit... 9011